

Zukünftige Bevölkerungsentwicklung Österreichs und der Bundesländer 2023 bis 2080 (2100)

PHILIP SLEPECKI
PAULINE POHL

Neudurchrechnung der Prognosegeneration 2022

Österreichs Bevölkerung wächst und altert. Dieser Prozess, der schon in den vergangenen Jahrzehnten zu beobachten war, wird sich auch in Zukunft fortsetzen. Einerseits führen langfristige Wanderungsgewinne von jährlich rund 28 Tsd. bis 35 Tsd. Personen zu einem Bevölkerungsanstieg. Andererseits sind neben den stagnierenden Geburtenzahlen und der steigenden Lebenserwartung insbesondere die starken Geburtsjahrgänge des sog. „Baby-Booms“, die sukzessive das Pensionsalter erreichen, für den Alterungsprozess verantwortlich. Demnach wird die Bevölkerungszahl Österreichs von 9,05 Mio. (2022) bis 2040 um 6,6 % auf 9,65 Mio. wachsen, bis 2080 schließlich um 13,1 % auf 10,24 Mio. Der Bevölkerungsanteil der Altersgruppe 65+ steigt in den nächsten sechs Jahrzehnten von 19,7 % (2022) auf 29,1 % (2080). Das prognostizierte Bevölkerungswachstum Österreichs der nächsten Jahrzehnte wird sich regional sehr unterschiedlich verteilen. Überdurchschnittlich starkes Wachstum ist in Wien zu erwarten. Die Bundeshauptstadt hat bereits im Jahr 2023 – wie zuletzt zu Beginn des 20. Jahrhunderts – die 2-Mio.-Marke überschritten. Für Kärnten ist hingegen mit leichten Bevölkerungsverlusten zu rechnen. Die Einwohner:innenzahl fiel bereits 2023 hinter Salzburg zurück. Neben Wien wird auch für Vorarlberg und Niederösterreich ein überdurchschnittlich starkes Bevölkerungswachstum prognostiziert, während der Trend insbesondere in der Steiermark und in Kärnten unter dem Österreichschnitt liegt.

Prognosekonzept

Die vorliegende Bevölkerungsprognose 2023 stellt ein Update der im Jahr 2022 entwickelten Prognosegeneration auf Basis des Bevölkerungsstandes zum 01.01.2023 sowie erster Schätzungen für die demographische Entwicklung des Jahres 2023 dar. Das Konzept und die grundlegenden Annahmen wurden im Beitrag zur Prognose 2022¹ ausführlich dokumentiert. Auch wenn es zwischen den Begriffen „Prognose“, „Vorausschätzung“ und „Projektion“ semantische Unterschiede gibt, so werden diese im vorliegenden Beitrag weitestgehend synonym verwendet.

Der Startpunkt für die neue Bevölkerungsprognose 2023 ist der Bevölkerungsstand zum 01.01.2023 gemäß der Bevölkerungsstatistik von Statistik Austria. Der Prognosehorizont reicht bis zum Jahr 2080. Darüber hinaus werden die Vorausschätzungen noch in Form einer Modellrechnung, in der alle für 2080 extrapolierten Prognoseparameter konstant gehalten werden, bis zum Jahr 2100 fortgeführt.

Regionalisierung

Seit der Prognosegeneration 2022 wird die Bevölkerungsprognose für Österreich und die Bundesländer anhand eines Mikrosimulationsmodells berechnet. Dieses Modell bezieht sich nicht mehr auf ganze Bevölkerungsgruppen mit gleichen Merkmalen (Kohorten-Komponenten-Methode); stattdessen wird nun jede Person einzeln simuliert. Da die Mikrosimulation auf Individualebene angelegt ist, kann sie auch als Bottom-up-Verfahren mit einem multiregionalen Prognosemodell verstanden werden. Das bedeutet, dass sich

1) Siehe Heft 01/2023: *Hanika et al. (2023)* „Zukünftige Bevölkerungsentwicklung Österreichs und der Bundesländer 2022 bis 2080 (2100)“.

das Österreichergebnis aus der Summe der Prognosen für die neun Bundesländer ergibt; es erfolgt kein Abgleich auf eine vorab gerechnete Österreichprognose. Demographische Indikatoren für Österreich, wie Fertilitäts- und Mortalitätsraten sowie Lebenserwartungen, werden aus dem Prognoseergebnis rückgerechnet. Diese können somit geringfügig von den bei der Annahmenfindung für das gesamte Bundesgebiet angenommenen Werten abweichen, da sich die Gewichte der einzelnen Bundesländer aufgrund unterschiedlicher Bevölkerungsentwicklungen im Laufe des Prognosezeitraumes verschieben können. Des Weiteren spielt in der Simulation auch der Zufallseffekt (Monte-Carlo-Variabilität) eine Rolle. Aufgrund des Zufallseffekts liefert jeder Simulationsdurchlauf ein (etwas) anderes Ergebnis, welches sich mit zunehmender Größe der simulierten Bevölkerung dem Erwartungswert annähert.² Zur Erstellung der Bevölkerungsprognose wird daher die zehnfache Bevölkerung achtmal simuliert.

Disaggregation nach Geburtsland

Seit dem Jahr 2013 ist die Bevölkerungsprognose auch nach dem Geburtsland differenziert, und zwar nach dem dichotomen Merkmal „im Inland/Ausland geboren“. Seit 2022 wird dieses dichotome Merkmal sukzessive erweitert auf Geburtslandcluster (gruppierte Geburtsländer). In der Prognose 2022 sind die Prognoseannahmen zu Fertilität, Mortalität und Binnenwanderung noch auf Basis des dichotomen Geburtslands stratifiziert, die internationale Migration jedoch basiert schon auf den Geburtslandclustern. Somit werden für jede Gruppe von Geburtsländern zusätzliche Parameter geschätzt, welche das Emigrationsverhalten der einzelnen Personen in

2) *Spielauer (2011)*: „What is Social Science Microsimulation?“.

Abhängigkeit von Alter, Geschlecht, Wohnbundesland sowie bisheriger Aufenthaltsdauer in Österreich setzen. Da noch nicht alle Prognoseparameter nach den Geburtslandclustern stratifiziert sind, können die Ergebnisse der Prognosegeneration 2022 nur nach dem dichotomen Merkmal „im Inland/Ausland geboren“ betrachtet werden; für die Zukunft ist aber geplant, auch die übrigen Parameter (Fertilität, Mortalität) nach Geburtslandclustern zu stratifizieren, wodurch die Prognoseergebnisse auch für diese detaillierten Geburtslandgruppen verfügbar wären. Zu beachten ist, dass es sich hierbei nicht um eine Prognose der Bevölkerung Österreichs nach der Staatsangehörigkeit handelt. Die künftige Entwicklung der Bevölkerung nach der Staatsangehörigkeit ist neben der internationalen Zu- und Abwanderung (und natürlich auch deren Fertilität und Mortalität) insbesondere von der Entwicklung der Einbürgerungsraten abhängig. Solche Raten voraus zu schätzen bedeutet aber auch, künftige politische Rahmenbedingungen zu antizipieren. Demgegenüber bleibt das hier gewählte Merkmal „Geburtsland“ der jeweiligen Person lebenslang unverändert erhalten.

Variantenkonzept

Für die Prognoseparameter Fertilität, Mortalität und internationale Zuwanderung werden neben der **mittleren Variante** auch **obere und untere Varianten** entwickelt. Die Annahmenkombination aus den jeweiligen mittleren Entwicklungspfaden stellt die Hauptvariante (mittlere Variante) dar, die bei der Publikation und Interpretation der Ergebnisse im Vordergrund steht. Darüber hinaus werden noch drei Szenarien und sieben Varianten mit unterschiedlichen Kombinationen aus den jeweiligen Entwicklungspfaden der drei erwähnten Prognoseparameter gerechnet:

- **Hauptszenario:** mittlere Fertilität, mittlere Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung
- **Wachstumsszenario:** hohe Fertilität, hohe Lebenserwartung, hohe Zuwanderung
- **Alterungsszenario:** niedrige Fertilität, hohe Lebenserwartung, niedrige Zuwanderung
- **Obere Wanderungsvariante:** mittlere Fertilität, mittlere Lebenserwartung, hohe Zuwanderung
- **Untere Wanderungsvariante:** mittlere Fertilität, mittlere Lebenserwartung, niedrige Zuwanderung
- **Obere Fertilitätsvariante:** hohe Fertilität, mittlere Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung
- **Untere Fertilitätsvariante:** niedrige Fertilität, mittlere Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung
- **Status-Quo-Szenario:** konstante Fertilität, konstante Lebenserwartung, konstante Zuwanderung
- **Obere Lebenserwartungsvariante:** mittlere Fertilität, hohe Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung
- **Untere Lebenserwartungsvariante:** mittlere Fertilität, niedrige Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung
- **Mittlere Variante ohne Wanderungen:** mittlere Fertilität, mittlere Lebenserwartung, keine Wanderungen

Wachstums- und Alterungsszenario sind Prognoserechnungen, die die Annahmen so kombinieren, dass bestimmte demographische Entwicklungen beschrieben werden, nämlich jene zu einem möglichst hohen Bevölkerungswachstum bzw. zum stärksten Alterungsprozess. Bei den einzelnen Alternativvarianten wird hingegen gegenüber der Hauptvariante jeweils nur ein Prognoseparameter verändert. Das Status-Quo-Szenario lässt alle Prognoseparameter auf dem Niveau des Startjahres konstant. Es misst somit allein den Einfluss der aktuellen Altersstruktur auf die künftige Bevölkerungsentwicklung. Künftige Veränderungen bei Fertilität, Mortalität und Migrationsneigung sind hier ausgeschlossen.

Prognoseannahmen

Die Langfristannahmen zu den einzelnen Prognoseparametern wurden im zitierten Beitrag zur Prognose 2022 ausführlich beschrieben. Im Folgenden sind sie kurz zusammengefasst.

Fertilität

Das Fertilitätsniveau gemessen an der **Gesamtfertilitätsrate (TFR)** lag 2022 österreichweit bei 1,41 Kindern pro Frau. Das derzeit in Österreich beobachtete Fertilitätsniveau liegt etwa 33 % unter dem einfachen Reproduktionsniveau von knapp mehr als zwei Kindern pro Frau (Nettoreproduktionsrate 2022: 0,68). Die regionale Spannweite der TFR reichte 2022 von 1,25 (Wien) bis 1,56 (Oberösterreich).

Betrachtet man neben der jährlich beobachteten Periodenfertilität auch die **Kohortenfertilität** von Frauen nach ihren Geburtsjahrgängen, so zeigt sich, dass jene Geburtsjahrgänge, die ihre reproduktive Phase bereits abgeschlossen haben, österreichweit im Durchschnitt zumindest 1,6 Kinder zur Welt gebracht haben. Die einzige Nachkriegs-Frauenkohorte, die durchschnittlich mehr als zwei Kinder geboren hat, war der Geburtsjahrgang 1946/47 mit 2,05 Geburten. Jüngere Jahrgänge der frühen 1970er Jahre, die ihre reproduktive Phase noch nicht abgeschlossen haben, liegen derzeit bei rund 1,65 Kindern pro Frau. Somit ist aus heutiger Sicht anzunehmen, dass der in der Prognose angesetzte Wert von 1,6 für die abgeschlossene Kohortenfertilität auch künftig nicht unterschritten werden dürfte. Auf Bundesländerebene werden die seit der Jahrtausendwende zu beobachtenden Disparitäten in die Zukunft fortgeschrieben (*Tabelle 1*).

Das durchschnittliche Fertilitätsalter (DFA) ist seit dem Ende der 1970er Jahre stetig gestiegen und lag österreichweit 2011 erstmals bei 30,0 Jahren. Seitdem nahm es bundesweit bis 2022 um etwas mehr als ein Jahr auf 31,1 Jahre zu. Die regionale Spannweite beträgt derzeit 0,9 Jahre mit einem Maximum in Wien (31,7 Jahre) und einem Minimum in Kärnten (30,7 Jahre). In der zweiten Hälfte der 1970er Jahre war das durchschnittliche Fertilitätsalter österreichweit mit 26,2 Jahren noch um fünf Jahre niedriger als derzeit. Wie bei der TFR sind die regionalen Unterschiede auch beim Fertili-

tätsalter seit 2001 relativ konstant geblieben. Auch hier lässt sich derzeit keine Konvergenz beobachten.

Das zurzeit relativ niedrige Fertilitätsniveau steht eng im Zusammenhang mit dem Anstieg des Fertilitätsalters. Verstärkte Bildungsbeteiligung und höhere Erwerbstätigkeit von Frauen, die damit verbundenen Karriereplanungen, aber auch die Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie führen dazu, dass Paare ihre Kinderwünsche auf ein höheres Alter verschieben. Dies manifestiert sich, wie zuvor beschrieben, im langfristig anhaltenden Anstieg des durchschnittlichen Fertilitätsalters. In der Prognose wird angenommen, dass das DFA langfristig österreichweit auf 33,5 Jahre steigt. Für die Bundesländer wird analog zur Gesamtfertilitätsrate unterstellt, dass die regionalen prozentuellen Abweichungen vom Österreichwert im durchschnittlichen Fertilitätsalter bis zum Jahr 2080 weiterhin konstant bleiben.

Im Jahr 2023 wurde österreichweit ein deutlicher Rückgang der Fertilitätsraten beobachtet. Basierend auf den Daten des ersten Halbjahres 2023 wurde eine Gesamtfertilitätsrate von 1,36 für das Jahr 2023 angenommen. Ausgehend von diesem niedrigen Niveau wurde die Annahme getroffen, dass die Fertilität in Österreich den ursprünglichen Pfad gemäß Annahmenfindung der Prognosegeneration 2022 im Jahr 2030 wieder erreichen wird.

Für die künftige Spannweite der Fertilität in den beiden **Alternativvarianten** wird für das Jahr 2080 eine Abweichung von $\pm 0,5$ Kindern pro Frau angesetzt. Demnach steigt die Periodenfertilität in der oberen Variante österreichweit geringfügig über das einfache Reproduktionsniveau (TFR 2,1), in der unteren Variante hingegen sinkt sie auf 1,1 Kinder pro Frau. Das durchschnittliche Fertilitätsalter steigt in allen Fertilitätsvarianten auf 33,5 Jahre.

Für die Differenzierung nach dem **Geburtsland** wird unterstellt, dass sich in allen drei Varianten die Niveauunterschiede pro Bundesland auf Basis des Durchschnitts der Jahre 2017 bis 2021 bis zum Jahr 2080 halbieren.

Mortalität

Österreichweit ist die **Lebenserwartung** bei der Geburt seit Mitte des 20. Jahrhunderts stark angestiegen. Betrug sie 1951 noch 62,4 Jahre für Männer und 67,7 Jahre für Frauen, so lag sie 2019 bereits bei 79,5 Jahren für Männer und 84,2 Jahren für Frauen. 2020 sank die Lebenserwartung infolge der COVID-19-Pandemie um etwa ein halbes Jahr und stieg bis 2022 wieder auf 79,05 bzw. 83,78 Jahre. Die Schere zwischen der männlichen und weiblichen Lebenserwartung hat sich im Beobachtungszeitraum seit 1951 zuerst erweitert und dann wieder geschlossen. Zu Beginn lag die Lebenserwartung der Frauen um rund fünf Jahre höher als die der Männer. Von

Fertilitäts- und Mortalitätsannahmen nach Bundesländern											Tabelle 1
Prognoseparameter	Österreich	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	
Gesamtfertilitätsrate (Kinder pro Frau)											
2022*	1,41	1,35	1,40	1,48	1,56	1,48	1,38	1,44	1,55	1,25	
Mittlere Variante 2030	1,51	1,42	1,49	1,56	1,66	1,63	1,49	1,53	1,73	1,36	
Mittlere Variante 2080	1,60	1,50	1,58	1,66	1,74	1,69	1,59	1,62	1,80	1,45	
Hohe Variante 2030	1,64	1,57	1,63	1,69	1,79	1,76	1,63	1,65	1,84	1,52	
Hohe Variante 2080	2,08	2,04	2,09	2,12	2,17	2,13	2,07	2,08	2,19	2,00	
Niedrige Variante 2030	1,37	1,30	1,36	1,41	1,51	1,48	1,36	1,38	1,56	1,25	
Niedrige Variante 2080	1,12	1,06	1,12	1,16	1,20	1,16	1,12	1,12	1,24	1,04	
Durchschnittliches Fertilitätsalter (in Jahren)											
2022*	31,1	31,2	30,7	30,9	30,8	31,2	30,9	31,5	31,2	31,7	
Alle Varianten 2030	31,8	32,0	31,4	31,5	31,4	31,8	31,6	32,2	31,9	32,2	
Alle Varianten 2080	33,4	33,5	33,0	33,2	33,1	33,6	33,3	33,9	33,7	33,8	
Lebenserwartung der Männer bei der Geburt (in Jahren)											
2022*	79,0	79,2	78,9	78,9	79,4	80,3	79,0	80,2	79,7	78,0	
Mittlere Variante 2030	82,1	80,1	81,6	81,9	82,5	83,1	82,4	83,1	83,1	81,0	
Mittlere Variante 2080	89,8	89,0	89,5	89,6	89,9	90,3	89,7	90,5	90,5	89,6	
Hohe Variante 2030	83,2	82,7	82,7	83,0	83,6	84,3	83,5	84,2	84,7	82,3	
Hohe Variante 2080	92,9	92,4	92,7	92,8	92,9	93,3	92,6	93,7	93,7	93,0	
Niedrige Variante 2030	80,8	80,7	80,3	80,6	81,3	81,9	81,2	81,9	81,9	79,6	
Niedrige Variante 2080	85,6	85,1	85,3	85,4	85,8	86,5	85,8	86,5	86,6	85,1	
Lebenserwartung der Frauen bei der Geburt (in Jahren)											
2022*	83,8	83,6	84,0	83,6	84,1	84,3	84,1	84,7	84,6	82,7	
Mittlere Variante 2030	86,2	85,9	86,2	85,9	86,6	86,9	86,7	87,0	86,7	85,3	
Mittlere Variante 2080	92,4	92,3	92,6	92,2	92,4	92,8	92,6	92,8	92,5	92,3	
Hohe Variante 2030	87,0	86,7	87,0	86,7	87,3	87,7	87,5	87,7	87,4	86,1	
Hohe Variante 2080	94,2	94,1	94,6	94,3	94,2	94,8	94,4	94,6	94,1	93,5	
Niedrige Variante 2030	85,4	85,1	85,3	85,1	85,8	86,2	85,9	86,2	86,0	84,5	
Niedrige Variante 2080	90,3	89,6	90,1	89,7	90,2	90,8	90,3	90,7	90,6	90,7	

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2023. - *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

1970 bis 1985 betrug der Vorsprung der Frauen zeitweise sogar mehr als sieben Jahre. Seitdem wurde die Differenz wieder kleiner (2022: 4,7 Jahre).

Regional differenziert zeigt sich, dass die westlichen Bundesländer eine höhere Lebenserwartung aufweisen als jene im Osten Österreichs. Diese Disparitäten sind über die Zeit ziemlich stabil. Seit 1970 nahm die Lebenserwartung bei der Geburt in allen Bundesländern für beide Geschlechter zu. Die regionalen Unterschiede verringerten sich bei den Männern seit 1970 deutlich, während sie bei den Frauen konstant blieben.

Die Vorausschätzung der künftigen Lebenserwartung erfolgt auf Basis eines log-linearen Prognosemodells für die alters- und geschlechtsspezifischen Sterberaten. *Tabelle 1* zeigt die prognostizierte Lebenserwartung für Österreich und die Bundesländer nach dem Geschlecht und den drei Varianten. In der mittleren Variante steigt die Lebenserwartung der Männer bundesweit von derzeit 79,05 (2022) auf 89,75 Jahre (2080), jene der Frauen im gleichen Zeitraum von 83,78 auf 92,45 Jahre.

Neben der mittleren Prognosevariante der Sterblichkeit bzw. der daraus abgeleiteten Lebenserwartung werden auch eine obere Variante und eine untere Variante der Lebenserwartung definiert. In der oberen Lebenserwartungsvariante sinkt die Mortalität künftig stärker als in der extrapolierten mittleren (Haupt-)Variante. In der unteren Lebenserwartungsvariante wird auch ein weiterer Anstieg der Lebenserwartung unterstellt, der aber schwächer als in der mittleren Variante ausfällt.

Diese Szenarien werden durch Stauchung bzw. Streckung der Zeitachse in der Prognoseperiode ermittelt: Die hohe Variante geht davon aus, dass bereits im Jahr 2060 das Lebenserwartungsniveau erreicht wird, welches sich in der mittleren Variante erst 2080 ergäbe. Der zusätzliche Rückgang der Sterberaten wird über die Prognoseperiode gleichförmig aufgeteilt, es kommt also im Vergleich zur mittleren Variante zu einem gleichmäßig stärkeren Rückgang der Mortalität. Umgekehrt geht die niedrige Variante davon aus, dass erst 2060 das Lebenserwartungsniveau erreicht wird, welches in der mittleren Variante bereits für 2040 vorhergesagt wird.

Die aktuelle Delle in der Lebenserwartung wird in allen Prognosevarianten gleich gehandhabt: Es wird angenommen, dass der ursprüngliche Pfad der jeweiligen Variante jeweils im Jahr 2030 wieder erreicht wird. Alle drei Varianten der Mortalität haben also gemeinsam, dass pandemiebedingt die Lebenserwartung bis zum Jahr 2030 unter dem langfristigen Pfad liegt, ab 2030 aber wieder dem jeweiligen langfristigen Trend folgt.

Die Lebenserwartung steigt in allen drei Varianten, jedoch unterschiedlich stark. Während in der mittleren Variante der

relative Rückgang der Sterblichkeitsraten der durchschnittlichen Entwicklung seit 1970 folgt, beschleunigt sich der Rückgang in der oberen Variante und schwächt sich in der unteren Variante ab.

Migration

Die Abschätzung der zukünftigen internationalen Zuwanderung ist die größte Herausforderung bei der Entwicklung von Prognoseannahmen. Migration hat vielfältige Ursachen, die oft nicht oder nur sehr schwer vorhersehbar sind. Die jüngere Vergangenheit hat gezeigt, dass Migrationsbewegungen, insbesondere Fluchtbewegungen, plötzlich und unerwartet auftreten können. Auf der anderen Seite sind im Jahr 2020 die internationalen Wanderungen (Zu- und Abwanderung) aufgrund der COVID-19-Pandemie stark gesunken.

Im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts wanderten im Durchschnitt etwa 110 000 Personen pro Jahr nach Österreich zu. Mit dem Jahr 2011 stieg die internationale Zuwanderung stark an. Die EU-Erweiterungen und das damit verbundene Auslaufen der Übergangsbestimmungen am Arbeitsmarkt für neu beigetretene EU-Staaten, aber auch die Fluchtbewegungen infolge politischer Krisen führten dazu, dass sich die Zuwanderung bis 2015 nahezu verdoppelte und zwar auf 214 000 Personen. Das waren um etwa 100 000 mehr als im Durchschnitt der Jahre 2002 bis 2010. Aber auch im darauffolgenden Jahr 2016 wurde mit einer Immigration von 174 000 Personen ein überdurchschnittlich hoher Wert beobachtet. In den Folgejahren sank die internationale Zuwanderung bis 2019 auf durchschnittlich 150 000. Nach einem weiteren Rückgang auf 136 000 Personen im Jahr 2020 infolge der COVID-19-Pandemie führte die Zuwanderung aus der Ukraine im Jahr 2022 zu einem neuen Rekordwert von 262 000 Personen.

In der aktuellen Prognosegeneration wird unterstellt, dass die **internationale Zuwanderung** langfristig jährlich 147 350 Personen beträgt (*Tabelle 2*). Für die ersten Prognosejahre wird aufgrund des Krieges in der Ukraine mit höherer Zuwanderung gerechnet. Nachdem 2022 rund 262 000 Personen zugewandert sind, wird für 2023 mit 189 000 Personen gerechnet und 2024 mit 164 000. Auch mittelfristig, in den Jahren zwischen 2025 und 2035, wird eine erhöhte Zuwanderung angenommen, da auch in diesem Zeitraum aufgrund der gewachsenen ukrainischen Community in Österreich eine höhere Zuwanderung aus der Ukraine als vor dem Kriegsausbruch erwartet wird; es wird jedoch angenommen, dass die internationale Zuwanderung bis zum Jahr 2035 sinken wird und sich dann auf einem Langfristniveau von 147 350 Personen pro Jahr einpendelt. Gegenüber der Bevölkerungsprognose 2022 wurden die Zuwanderungsannahmen für die Jahre 2023 und 2024 in drei Geburtslandclustern basierend auf den Ergebnissen der Wanderungsstatistik für das erste Halbjahr 2023 geringfügig angepasst.

Langfristig werden für den Korridor der oberen und unteren **Zuwanderungsvariante** $\pm 30\ 000$ Personen angesetzt. Somit rechnet die obere Variante ab 2035 mit jährlich 177 350 Immigrant:innen, die untere Variante hingegen mit 117 350.

Die **Alters- und Geschlechtsstruktur** der internationalen Zuwanderung sowie deren Aufteilung auf die einzelnen Bundesländer wird aus den Ergebnissen der Wanderungsstatistik abgeleitet. Insgesamt entfallen auf das Burgenland 2 % der internationalen Zuwanderung, auf Kärnten 4 %, auf Vorarlberg ebenfalls 4 %, auf Salzburg 7 %, auf Tirol 9 %, auf die Steiermark 10 %, auf Niederösterreich 11 %, auf Oberösterreich 13 % und schließlich auf Wien der Löwenanteil von 40 % (Tabelle 3). Der Frauenanteil beträgt österreichweit 45 % und variiert in den Bundesländern zwischen 43 % (Niederösterreich) und 47 % (Salzburg).

Die Zahl der nach Österreich **rückwandernden Personen** war zuletzt relativ stabil. Im Durchschnitt der Jahre 2009 bis 2019 kehrten jährlich rund 13 500 in Österreich geborene Personen in das Bundesgebiet zurück, davon 8 700 Männer und 4 800 Frauen. Diese Werte werden in allen drei Migrationsvarianten über die Zeit konstant gehalten.

Die Differenz auf die jeweilige Gesamtzuwanderung der drei Varianten entspricht den **im Ausland geborenen Immigrant:innen**. Rückwandernde, also in Österreich geborene Personen, sind deutlich älter als die im Ausland geborenen Immigrant:innen.

Die **internationale Abwanderung** wird im Prognosemodell mittels Hazards gerechnet. Diese Hazards werden mithilfe von „piecewise constant hazard“-Modellen nach Geburtslandcluster und Geschlecht geschätzt. Als Stützperiode für die Schätzung der Hazards wird ein repräsentatives Jahr herangezogen, in diesem Fall das Jahr 2019. Die Faktoren in diesen Modellen sind das Wohnbundesland, das Alter sowie die Aufenthaltsdauer in Österreich. Mit dieser Methode bekommt jede simulierte Person im Modell eine Wartezeit bis zur Abwanderung. Diese Wartezeit ist also abhängig von Geburtsland, Geschlecht, Alter, Wohnbundesland und bisheriger Aufenthaltsdauer in Österreich. Für im Inland Geborene wird die Abwanderung wie bisher mittels alters- und geschlechtsspezifischer Raten gerechnet; hier gibt es keine Abhängigkeit von der Aufenthaltsdauer. Die Abwanderung pro Jahr ergibt sich aus der Summe der Personen, bei denen in einem Simulationsjahr ein Abwanderungsereignis einge-

Annahmen zur internationalen Zuwanderung nach aggregierten Geburtslandclustern (mittlere Variante) Tabelle 2

Jahr	Geburtsland									
	Insgesamt	Österreich	Nord-/West-EU ¹	Ost-/Südost-EU ²	Übrige EU ³	EFTA, UK, Grönland ⁴	Osteuropäische Drittstaaten ⁵	Südosteuropäische Drittstaaten ⁶	Außereuropäische Drittstaaten	Unbekannt
2010*	112 691	13 260	23 226	31 209	2 728	2 088	3 412	18 017	18 655	96
2011*	124 619	12 338	22 979	39 659	3 568	2 070	3 982	17 666	22 246	111
2012*	140 358	12 705	25 032	45 183	4 314	2 050	5 040	19 563	26 023	448
2013*	151 280	15 138	25 876	48 974	4 450	2 214	4 755	23 475	26 323	75
2014*	170 115	13 637	25 572	59 118	4 102	2 294	5 456	24 329	34 461	1 146
2015*	214 410	13 483	26 430	53 782	4 188	2 339	5 460	24 827	78 278	5 623
2016*	174 310	13 146	25 220	49 621	3 596	2 424	4 752	22 889	49 089	3 573
2017*	154 749	13 134	25 341	48 772	3 740	2 557	4 585	23 122	31 828	1 670
2018*	146 856	12 627	26 366	49 209	3 987	2 622	4 316	21 459	25 307	963
2019*	150 419	12 961	28 037	49 949	4 004	2 762	4 630	21 864	25 757	455
2020*	136 343	12 532	27 804	44 299	3 533	2 742	3 976	18 358	21 359	1 740
2021*	154 202	12 235	28 842	44 721	3 431	2 171	4 806	20 206	33 935	3 855
2022*	261 937	12 794	33 085	53 754	4 281	2 377	81 242	24 459	43 449	6 496
2023	189 091	13 000	30 600	54 300	4 000	2 000	19 191	25 500	40 500	-
2024	163 836	13 000	28 200	48 000	3 500	2 000	15 736	22 950	30 450	-
2025	150 527	13 000	28 200	46 500	3 000	2 000	6 577	20 500	30 750	-
2026	149 018	13 000	28 200	46 500	3 000	2 000	6 318	19 050	30 950	-
2027	150 566	13 000	28 200	46 500	3 000	2 000	7 816	19 100	30 950	-
2028	150 044	13 000	28 300	46 500	3 000	2 000	7 194	19 100	30 950	-
2029	149 484	13 000	28 300	46 500	3 000	2 000	6 634	19 100	30 950	-
2030	148 960	13 000	28 300	46 500	3 000	2 000	6 110	19 100	30 950	-
2031	148 471	13 000	28 300	46 500	3 000	2 000	5 621	19 100	30 950	-
2032	148 016	13 000	28 300	46 500	3 000	2 000	5 166	19 100	30 950	-
2033	147 604	13 000	28 300	46 500	3 000	2 000	4 754	19 100	30 950	-
2034	147 350	13 000	28 300	46 500	3 000	2 000	4 500	19 100	30 950	-
2035–2080	147 350	13 000	28 300	46 500	3 000	2 000	4 500	19 100	30 950	-

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2023. – *) Ergebnisse der Wanderungsstatistik. – Die Kategorie „unbekannt“ fließt nicht an das Clustering der Geburtsländer ein, sie scheint daher nur in den Ergebnissen der Wanderungsstatistik und nicht in den Annahmen der Bevölkerungsprognose auf.
¹) Ålandinseln, Andorra, Belgien, Dänemark, Deutschland, Färöer, Finnland, Frankreich, Irland, Italien, Luxemburg, Malta, Monaco, Niederlande, San Marino, Schweden, Spanien, Vatikan, Zypern. – ²) Bulgarien, Kroatien, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Ungarn. – ³) Estland, Griechenland, Lettland, Litauen, Portugal, Tschechien. – ⁴) Gibraltar, Grönland, Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz, Vereinigtes Königreich. – ⁵) Belarus, Russische Föderation, Ukraine. – ⁶) Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Republik Moldau, Montenegro, Nordmazedonien, Serbien, Türkei.

Annahmen für die internationale Zuwanderung nach Bundesländern

Tabelle 3

Jahr und Prognosevariante	Österreich	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien
2022*	261 937	5 769	14 219	35 692	34 288	18 670	30 383	20 780	9 868	92 268
Mittlere Variante der Zuwanderung										
2023	189 091	3 220	7 642	21 283	23 817	13 099	19 383	16 986	8 199	75 462
2024	163 834	2 810	6 643	18 418	20 393	11 350	17 071	14 973	7 334	64 842
2025	153 137	2 465	6 233	16 602	19 197	10 754	16 001	14 176	7 067	60 642
2026	151 352	2 414	6 278	16 454	18 864	10 770	15 827	14 166	6 939	59 640
2027	150 566	2 417	6 302	16 126	18 684	10 633	15 781	14 189	6 875	59 559
2028	150 043	2 381	6 249	16 202	18 657	10 690	15 709	14 086	6 871	59 198
2029	149 485	2 341	6 266	16 114	18 595	10 546	15 823	14 044	6 857	58 899
2030	148 960	2 340	6 236	15 946	18 607	10 488	15 753	14 054	6 842	58 694
2031	148 470	2 352	6 204	15 979	18 547	10 522	15 773	13 916	6 872	58 305
2032	148 017	2 350	6 141	15 997	18 572	10 485	15 585	13 827	6 842	58 218
2033	147 604	2 378	6 224	15 867	18 511	10 471	15 556	13 956	6 866	57 775
2034	147 349	2 344	6 143	15 907	18 464	10 511	15 529	13 912	6 809	57 730
ab 2035	147 349	2 298	6 162	15 821	18 473	10 505	15 611	13 920	6 809	57 750
Hohe Variante der Zuwanderung										
2023	194 092	3 322	7 852	21 876	24 413	13 426	19 776	17 500	8 540	77 387
2024	173 832	2 913	7 006	19 583	21 714	12 077	18 234	15 821	7 772	68 712
2025	168 190	2 739	6 962	18 199	21 044	11 851	17 555	15 745	7 607	66 488
2026	171 299	2 788	7 172	18 668	21 303	12 115	17 978	15 841	7 772	67 662
2027	175 564	2 791	7 234	18 670	21 823	12 375	18 358	16 450	8 030	69 833
2028	180 046	2 813	7 458	19 302	22 511	12 622	18 954	16 853	8 228	71 305
2029	179 484	2 796	7 475	19 298	22 370	12 637	18 807	16 797	8 259	71 045
2030	178 960	2 825	7 390	19 273	22 327	12 653	18 847	16 850	8 259	70 536
2031	178 472	2 785	7 463	18 985	22 277	12 637	18 958	16 759	8 162	70 446
2032	178 018	2 844	7 424	19 052	22 255	12 588	18 731	16 959	8 101	70 064
2033	177 607	2 785	7 370	19 093	22 287	12 500	18 748	16 799	8 105	69 920
2034	177 352	2 791	7 358	19 073	22 093	12 572	18 724	16 873	8 128	69 740
ab 2035	177 351	2 856	7 404	18 990	22 278	12 558	18 753	16 836	8 149	69 527
Niedrige Variante der Zuwanderung										
2023	184 091	3 173	7 429	20 920	23 201	12 756	18 620	16 511	8 047	73 434
2024	153 837	2 569	6 297	17 450	19 087	10 625	16 096	13 985	6 898	60 830
2025	138 176	2 221	5 705	15 206	17 155	9 721	14 404	12 810	6 348	54 606
2026	131 297	2 162	5 480	14 402	16 283	9 293	13 780	12 261	6 056	51 580
2027	125 567	1 969	5 240	13 575	15 577	8 871	13 121	11 836	5 754	49 624
2028	120 040	1 904	5 039	13 111	14 896	8 442	12 590	11 233	5 552	47 273
2029	119 486	1 866	5 048	13 021	14 866	8 457	12 546	11 162	5 588	46 932
2030	118 959	1 914	4 977	12 908	14 794	8 431	12 578	11 184	5 543	46 630
2031	118 472	1 897	4 945	12 856	14 743	8 382	12 555	11 163	5 526	46 405
2032	118 015	1 900	4 986	12 791	14 680	8 308	12 598	11 099	5 535	46 118
2033	117 599	1 886	4 912	12 716	14 591	8 363	12 513	11 084	5 463	46 071
2034	117 348	1 893	4 935	12 755	14 649	8 375	12 339	11 087	5 452	45 863
ab 2035	117 350	1 891	4 976	12 773	14 585	8 299	12 386	11 089	5 517	45 834

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2023. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

treten ist. Die Absolutzahlen der Emigration sind somit ein Ergebnis und keine Annahme der Bevölkerungsprognose. Somit stellt auch der Wanderungssaldo in allen Jahren der Prognose keine Annahme dar, sondern ist wie die errechnete Geburtenbilanz ein Prognoseergebnis. Die internationale Abwanderung aus Österreich lag 2022 bei rund 125 000 Personen. Dieser Wert lag deutlich über den beobachteten Werten der vergangenen Jahre (110 000 im Jahr 2019). Für 2023 wird mit rund 127 000 Abwandernden gerechnet.

Die Struktur der **Binnenwanderungen** zwischen den neun Bundesländern Österreichs ist über die Zeit relativ konstant. Zwar nimmt das Binnenwanderungsvolumen zu, dies ist jedoch eine Folge der steigenden Bevölkerungszahlen. Modelliert werden die Binnenwanderungsströme in der Prognose mittels alters-, geschlechts- und richtungsspezifischer Ab-

wanderungsraten. Daraus errechnen sich einerseits die richtungsspezifischen Abwanderungsströme, die dann vice versa zu den Zuwanderungsgrößen aggregiert werden. Analog zu den internationalen Wanderungen wird diese Binnenwanderungsmatrix ebenfalls aus der Wanderungsstatistik abgeleitet.

Die alters- und geschlechtsspezifischen **internationalen Abwanderungshazards** nach dem **Geburtsland** (Cluster) sowie die entsprechende **richtungsspezifische Binnenwanderungsmatrix** nach dem Geburtsland (dichotom) sind ebenfalls aus der Wanderungsstatistik der Jahre 2017–2019 abgeleitet und entsprechend der übergeordneten Prognose für die Gesamtbevölkerung kalibriert. Die internationalen Abwanderungshazards sowie die Binnenwanderungsmatrix werden für die obere und untere Zuwanderungsvariante aus der mittleren Variante übernommen.

Österreich-Ergebnisse laut Hauptvariante

In diesem Beitrag werden in erster Linie die Ergebnisse der **Hauptvariante** präsentiert. Synonym werden im Folgenden auch die Begriffe **Hauptzenario** bzw. **mittlere Variante** verwendet. Die Hauptvariante kombiniert die mittleren Annahmensets zu Fertilität, Mortalität und Migration.

Künftige Bevölkerungsbewegung

Passend zur Annahme, dass die Fertilität mittel- und langfristig in allen Bundesländern geringfügig steigt, wird die jährliche Zahl der Lebendgeburten längerfristig zunehmen, kurz- und mittelfristig jedoch sinken bzw. stagnieren (Tabelle 4 und Grafik 1). Mittelfristig bleibt die Zahl der Lebendgeburten

relativ konstant, da trotz Zuwanderung die Zahl der potenziellen Eltern sinkt und die Fertilitätsraten im Jahr 2023 deutlich zurückgegangen sind. Erst im weiteren Zeitverlauf wird mit zusätzlichen Geburten gerechnet. 2022 wurden bundesweit 82 627 Geburten gezählt, 2040 werden es nach den Berechnungen 85 000 sein, im Jahr 2080 schließlich 93 300.

Auf der anderen Seite ist bereits mittelfristig trotz steigender Lebenserwartung mit einer deutlichen Zunahme der jährlichen Zahl der Sterbefälle zu rechnen (Tabelle 4 und Grafik 1). Dies ist eine unmittelbare Folge des Alterungsprozesses der Bevölkerung. Stärker besetzte Jahrgänge rücken in höhere Alter vor und sind somit höheren Mortalitätsrisiken ausgesetzt.

Vorausberechnete Bevölkerungsbewegung 2022–2100 für Österreich (mittlere Variante)

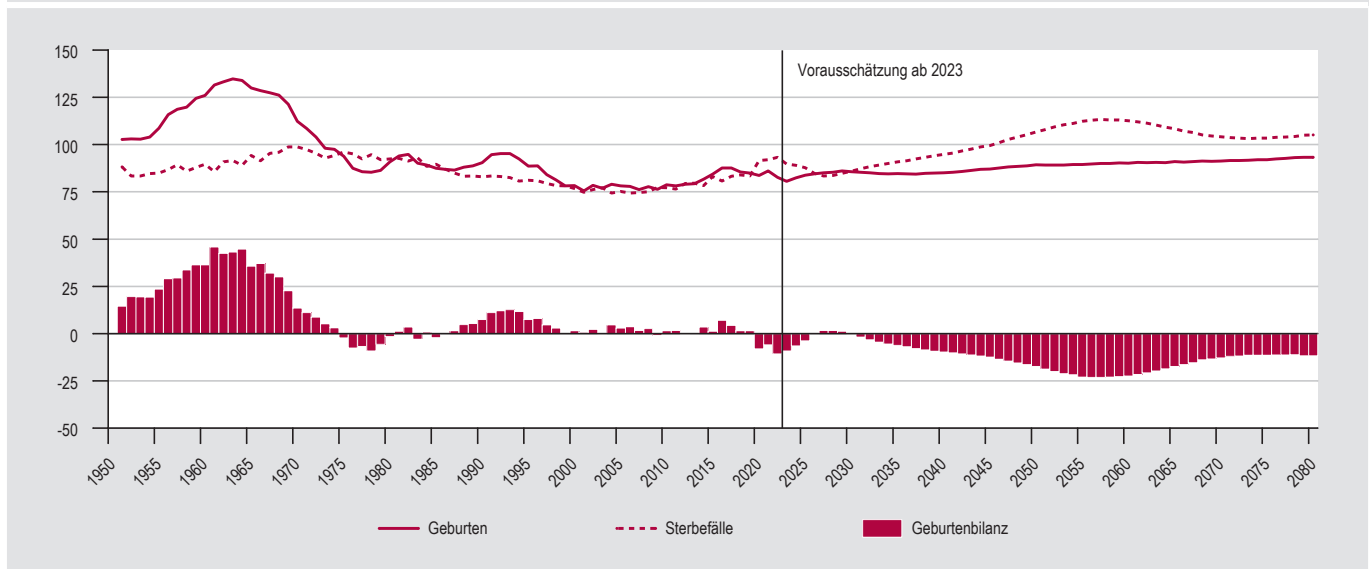
Tabelle 4

Jahr	Geburten							Sterbefälle		Lebenserwartung bei der Geburt		Geburtenbilanz		Wanderungen				Bevölkerungswachstum auf 1 000 EW
	absolut	auf 1 000 EW	Allg. Fertilitätsziffer ¹	Gesamtfertilitätsrate	Bruttoreproduktionsrate	Nettoreproduktionsrate	Ø Fertilitätsalter	absolut	auf 1 000 EW	Männer	Frauen	absolut	auf 1 000 EW	internat. Zuwanderung	internat. Abwanderung	Wanderungsbilanz	auf 1 000 EW	
2022*	82 627	9,1	48,2	1,41	0,68	0,68	31,1	93 332	10,3	79,0	83,8	-10 705	-1,2	261 937	124 958	136 979	15,1	13,9
2023	80 540	8,8	48,2	1,36	0,66	0,66	31,3	89 731	9,8	79,3	84,0	-9 191	-1,0	189 091	126 826	62 265	6,8	5,8
2024	82 450	9,0	49,2	1,39	0,68	0,67	31,4	89 017	9,7	79,6	84,4	-6 567	-0,7	163 834	123 631	40 203	4,4	3,7
2025	83 841	9,1	50,1	1,42	0,69	0,69	31,5	87 721	9,5	80,0	84,8	-3 880	-0,4	153 137	129 078	24 059	2,6	2,2
2026	84 536	9,2	50,8	1,45	0,70	0,70	31,6	84 738	9,2	80,8	85,3	-202	0,0	151 352	121 619	29 733	3,2	3,2
2027	85 084	9,2	51,3	1,47	0,71	0,71	31,7	83 428	9,0	81,3	85,7	1 656	0,2	150 566	115 093	35 473	3,8	4,0
2028	85 365	9,2	51,6	1,48	0,72	0,72	31,7	83 728	9,0	81,6	86,0	1 637	0,2	150 043	114 513	35 530	3,8	4,0
2029	86 045	9,2	52,2	1,50	0,73	0,73	31,8	84 790	9,1	81,8	86,1	1 255	0,1	149 485	114 216	35 269	3,8	3,9
2030	85 694	9,1	52,0	1,51	0,73	0,73	31,8	85 933	9,2	82,1	86,2	-239	0,0	148 960	114 252	34 708	3,7	3,7
2035	84 671	8,9	51,9	1,53	0,74	0,74	32,1	90 850	9,5	83,0	87,0	-6 179	-0,6	147 349	112 766	34 583	3,6	3,0
2040	85 047	8,8	52,9	1,54	0,75	0,75	32,4	94 790	9,8	83,9	87,7	-9 743	-1,0	147 350	113 346	34 004	3,5	2,5
2050	89 245	9,1	55,3	1,57	0,77	0,76	32,9	106 668	10,8	85,6	89,1	-17 423	-1,8	147 348	115 423	31 925	3,2	1,5
2060	90 215	9,1	55,3	1,58	0,77	0,77	33,2	112 591	11,3	87,0	90,2	-22 376	-2,2	147 349	117 234	30 115	3,0	0,8
2070	91 283	9,1	55,4	1,60	0,78	0,78	33,4	104 069	10,3	88,5	91,4	-12 786	-1,3	147 351	118 146	29 205	2,9	1,6
2080	93 294	9,1	55,8	1,60	0,78	0,78	33,4	105 083	10,3	89,8	92,4	-11 789	-1,2	147 351	119 220	28 131	2,7	1,6
2090	94 721	9,1	55,8	1,60	0,78	0,78	33,4	111 487	10,8	89,7	92,4	-16 766	-1,6	147 350	119 993	27 357	2,6	1,0
2100	95 269	9,1	55,5	1,59	0,78	0,77	33,5	109 244	10,4	89,8	92,5	-13 975	-1,3	147 351	119 946	27 405	2,6	1,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2023. – EW = Einwohner:innen. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.
1) Geburten bezogen auf 15- bis unter 45-jährige Frauen.

Geburten und Sterbefälle 1951–2080 in Tausend (mittlere Variante)

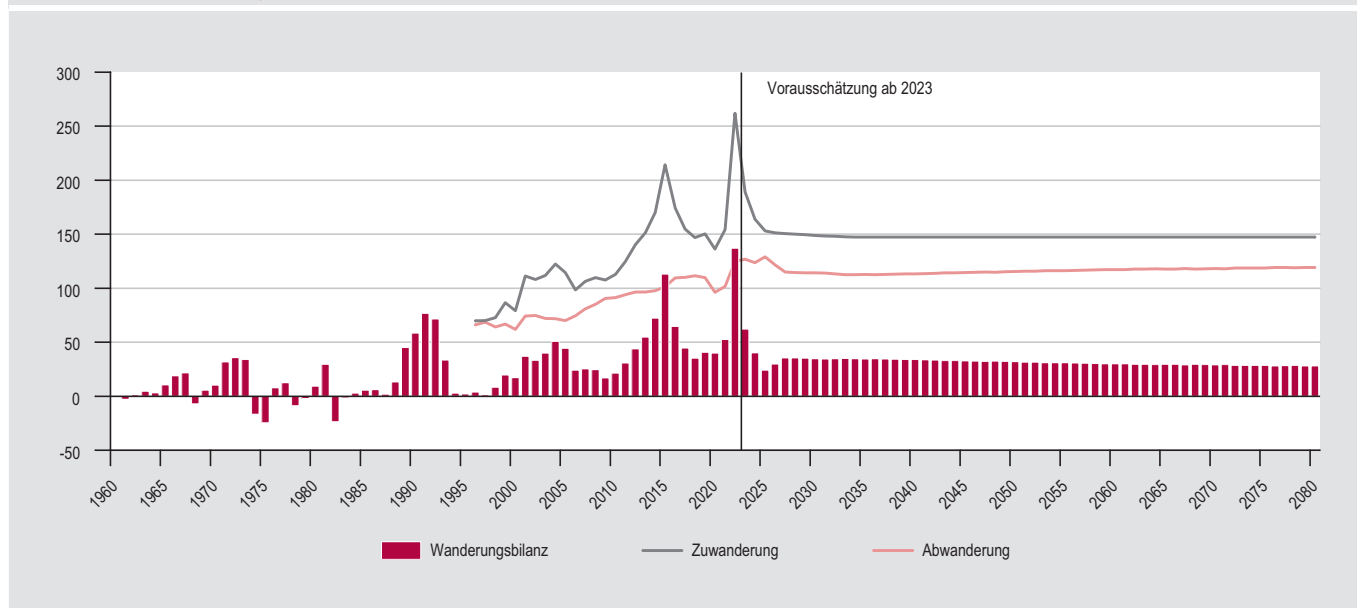
Grafik 1



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2023.

Internationale Wanderungen 1961–2080 in Tausend (mittlere Variante)

Grafik 2



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2023.

In den Jahren 2004 und 2006 wurden mit jeweils 74 300 Sterbefällen die bisher niedrigsten Zahlen der Nachkriegszeit registriert (2022: 93 332). In den kommenden Jahren ist noch mit sinkenden Sterbezahlen zu rechnen, unter der Annahme, dass die pandemiebedingt erhöhte Sterblichkeit wieder sinkt. Längerfristig wird die Zahl der Gestorbenen aber kontinuierlich zunehmen. Für 2040 ist gemäß Hauptszenario der Vorausschätzung mit 94 800 Sterbefällen zu rechnen, das sind um 1,6 % mehr als 2022. Bis zum Jahr 2060 steigt ihre Zahl auf 112 600 (+20,6 %); danach sollte sie wiederum leicht zurückgehen.

Demgemäß wird bis 2030 noch mit mehr oder weniger ausgeglichenen Salden aus Geburten und Sterbefällen zu rechnen sein (2019: +1 600; 2022 pandemiebedingt –10 705). Danach sollten sich die **Geburtenbilanz** jedoch ins Negative wenden. 2040 dürften bereits 9 700 mehr Sterbefälle mehr als Geburten zu verzeichnen sein; für 2057 wird das höchste Geburtendefizit (–23 200) prognostiziert. Seitens der „natürlichen Bevölkerungsbewegung“ ist somit langfristig kein Bevölkerungswachstum zu erwarten (Tabelle 4 und Grafik 1).

2022 betrug der Wanderungsgewinn Österreichs (Saldo aus Zu- und Wegzügen) 136 979 Personen und erreichte somit ein neues Rekordniveau. 2015 lag er infolge der damals starken Fluchtmigration bei 113 100 Personen. Bereits in der zweiten Jahreshälfte 2022 hat sich abgezeichnet, dass die Zuwanderung aus der Ukraine zurückgeht. Für das Jahr 2023 wird ein Wanderungssaldo von 62 300 Personen angenommen. Für 2024 wird mit etwa 40 200 Personen gerechnet, für 2025 mit etwa 24 000 Personen. Langfristig wird mit Wanderungsgewinnen von rund 30 000 Personen pro Jahr gerechnet (Tabelle 4 und Grafik 2).

Entwicklung der Bevölkerungszahl

Das gesamte Bundesgebiet hatte im Jahresdurchschnitt 2022 eine Bevölkerung von 9,05 Mio. Personen. Bei der Volkszählung 2001 waren es noch 8,03 Mio. Einwohner:innen. Somit stieg die Bevölkerungszahl seitdem um circa 1 020 000 bzw. 12,7 %. Von diesem Zuwachs entfiel nur ein geringer Prozentsatz (rund 1,4 %) auf den Geburtenüberschuss, der Löwenanteil waren Wanderungsgewinne. Die 9-Mio.-Marke wurde bereits im ersten Quartal 2022 überschritten.

In Zukunft ist aufgrund der oben beschriebenen Entwicklung der Bewegungszahlen wie schon in der Vergangenheit mit weiteren Bevölkerungszuwächsen zu rechnen. Dies bedeutet, dass die Bevölkerungszahl bis zum Jahr 2040 auf 9,65 Mio. Personen (+6,6 %) steigt. Etwa im Jahr 2065 wird sie die 10-Mio.-Marke überspringen und bis zum Jahr 2080 auf 10,24 Mio. (+13,1 %) anwachsen. Gemäß der Modellrechnung bis 2100 unter dann vollständiger Konstanz aller Prognoseparameter wird die Bevölkerung in diesem Zeitraum noch auf 10,48 Mio. Personen zunehmen; das ist gegenüber 2022 ein Plus von 1,43 Mio. bzw. 15,8 %. Die Modellrechnung zeigt somit, dass die im Lauf des 21. Jahrhunderts zu erwartenden Geburtendefizite durch Wanderungsgewinne mehr als kompensiert werden könnten (Tabelle 5).

Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur

Während die Gesamtbevölkerung in den kommenden Jahrzehnten wächst, verändert sich parallel dazu auch die Altersstruktur (Tabelle 5 sowie Grafiken 3 und 4).

Die Absolutzahl der unter 20-jährigen Personen steigt in den nächsten Jahren zwar leicht an, ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung stagniert langfristig jedoch. Die Bevölkerung im

Alter von 65 und mehr Jahren wird hingegen zahlen- und anteilmäßig deutlich an Gewicht gewinnen. Die erwerbsfähige Bevölkerung im Alter von 20 bis unter 65 Jahren sinkt mittelfristig (Tabelle 5).

Im Jahr 2022 lebten 1,75 Mio. **Kinder und Jugendliche** unter 20 Jahren (19,3 % der Gesamtbevölkerung) in Österreich. Nicht zuletzt bedingt durch die Zuwanderung nach Österreich steigt ihre Zahl künftig an, und zwar auf 1,78 Mio. im Jahr 2030 (+1,93 %) bzw. 1,92 Mio. im Jahr 2080 (+9,6 %).

Bevölkerungspyramide 2022, 2040 und 2060 (mittlere Variante) Grafik 3



5,5 Mio. **Personen** standen 2022 im **erwerbsfähigen Alter** zwischen **20 und 65 Jahren**. Ab 2023 werden jedoch deutlich mehr Menschen ins Pensionsalter übertreten, als Jugendliche bzw. Zugewanderte in jüngeren Altersklassen hinzukommen. Dementsprechend wird die Zahl der potenziellen Erwerbspersonen schon ab 2026 unter das derzeitige Niveau sinken und im Jahr 2050 nur mehr 5,3 Mio. betragen (–4,3 % gegenüber 2022). Langfristig werden jedoch österreichweit stets mehr als 5 Mio. Menschen im Alter von 20 bis 64 Jahren stehen. Der Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung geht allerdings stetig zurück: Bis zum Jahr 2030 sinkt er von 61,2 % (2022) auf 57,8 %. 2050 wird der Anteil des Erwerbspotenzials 53,8 % betragen, 2080 schließlich nur mehr 52,2 %, das sind etwa neun Prozentpunkte weniger als heute. Tatsache ist, dass die relativ hohe Zuwanderung in erster Linie die Bevölkerung im Erwerbsalter verstärkt. Die relative Konstanz der Bevölkerung im Erwerbsalter in den nächsten Jahren ist somit eine Folge der internationalen Zuwanderung. Frühere Bevölkerungsprognosen, wie beispielsweise noch jene aus dem Jahr 2005, rechneten aufgrund der damals unterstellten niedrigeren Wanderungsgewinne bereits für die Jahre ab 2014 mit einem stetigen Rückgang des Erwerbspotenzials.

Kräftige Zuwächse sind ab sofort bei der **über 65-jährigen** Bevölkerung zu erwarten (Grafik 4). Der Zeitraum, der in den letzten beiden Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts als sogenannte „demographische Atempause“ im Hinblick auf den zu erwartenden Alterungsprozess der Bevölkerung bezeichnet wurde, ist bereits zwei Jahrzehnte vorbei. Seit der Jahrtausendwende, aber auch künftig, treten immer stärker besetzte Generationen ins Pensionsalter über. In der jüngeren Vergangenheit waren dies die starken Geburtsjahrgänge um

Vorausberechnete Bevölkerungsstruktur 2022–2100 (mittlere Variante)

Tabelle 5

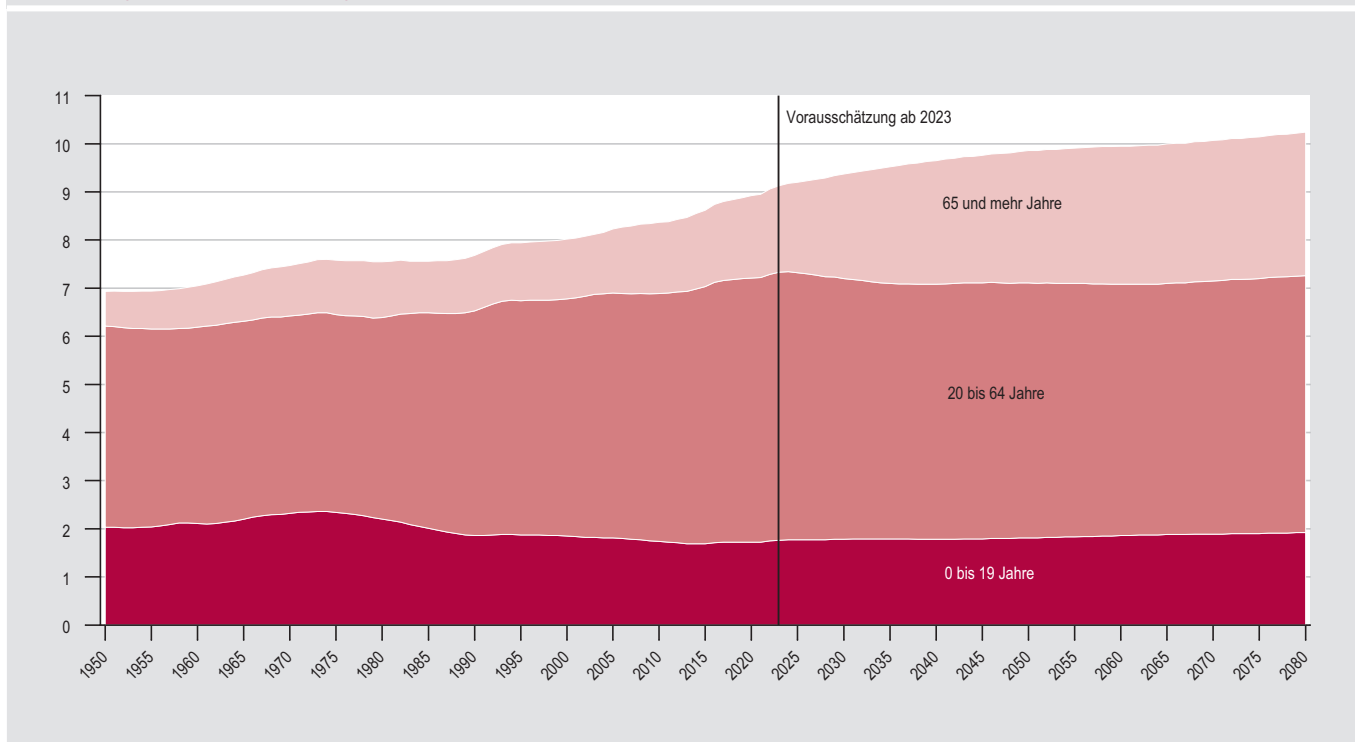
Jahr	Bevölkerung nach breiten Altersgruppen (Alter in Jahren)						Demographische Abhängigkeitsquotienten			Männer auf 1 000 Frauen ⁴	Anteil der Frauen ⁵ (15 bis u. 45) in %	Durchschnittsalter in Jahren	
	Insgesamt	unter 20	20 bis u. 65		65+	Jugend ¹	Alter ²	Gesamt ³					
			absolut	in %									
2022*	9 052 856	1 751 019	5 536 287	1 765 550	19,3	61,2	19,5	31,6	31,9	63,5	969,9	18,3	43,2
2023	9 129 328	1 762 741	5 566 043	1 800 544	19,3	61,0	19,7	31,7	32,3	64,0	970,5	18,3	43,3
2024	9 172 350	1 766 563	5 566 043	1 839 744	19,3	60,7	20,1	31,7	33,1	64,8	969,5	18,3	43,5
2025	9 198 644	1 765 890	5 549 419	1 883 335	19,2	60,3	20,5	31,8	33,9	65,8	969,2	18,2	43,7
2026	9 224 386	1 766 039	5 526 848	1 931 499	19,1	59,9	20,9	32,0	34,9	66,9	969,7	18,1	43,9
2027	9 257 695	1 769 670	5 500 863	1 987 162	19,1	59,4	21,5	32,2	36,1	68,3	969,9	17,9	44,0
2028	9 295 077	1 774 813	5 473 222	2 047 042	19,1	58,9	22,0	32,4	37,4	69,8	969,9	17,8	44,2
2029	9 332 017	1 780 235	5 445 349	2 106 433	19,1	58,4	22,6	32,7	38,7	71,4	969,7	17,7	44,4
2030	9 367 379	1 784 832	5 416 993	2 165 554	19,1	57,8	23,1	32,9	40,0	72,9	969,7	17,6	44,6
2035	9 522 741	1 792 736	5 307 042	2 422 963	18,8	55,7	25,4	33,8	45,7	79,4	970,1	17,1	45,3
2040	9 654 080	1 780 419	5 304 127	2 569 534	18,4	54,9	26,6	33,6	48,4	82,0	970,8	16,6	46,0
2050	9 852 951	1 810 573	5 297 001	2 745 377	18,4	53,8	27,9	34,2	51,8	86,0	972,2	16,4	46,9
2060	9 945 083	1 857 170	5 221 043	2 866 870	18,7	52,5	28,8	35,6	54,9	90,5	976,6	16,4	47,1
2070	10 065 663	1 892 366	5 256 460	2 916 837	18,8	52,2	29,0	36,0	55,5	91,5	983,0	16,4	47,1
2080	10 235 200	1 918 442	5 337 792	2 978 966	18,7	52,2	29,1	35,9	55,8	91,7	986,8	16,3	47,4
2090	10 356 722	1 949 817	5 393 721	3 013 184	18,8	52,1	29,1	36,1	55,9	92,0	989,6	16,4	47,3
2100	10 479 281	1 977 172	5 457 142	3 044 967	18,9	52,1	29,1	36,2	55,8	92,0	991,1	16,4	47,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2023. – Bevölkerung im Jahresdurchschnitt. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

1) Unter 19-Jährige in Prozent der 20- bis unter 65-Jährigen. – 2) 65-Jährige und Ältere in Prozent der 20- bis unter 65-Jährigen. – 3) Unter 20-Jährige plus 65-Jährigen. – 4) Sexualproportion. – 5) Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter (15 bis unter 45 Jahre) an der Gesamtbevölkerung.

Bevölkerung 1950–2080 nach Altersgruppen in Millionen (mittlere Variante)

Grafik 4



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2023. – Bevölkerung im Jahresdurchschnitt.

1940, in der Zukunft werden es die Baby-Boom-Jahrgänge der späten 1950er und der 1960er Jahre sein. Auch werden durch die Zugewinne bei der Lebenserwartung mehr Menschen als früher ein höheres Alter erreichen. Zudem sind die nachrückenden Männergenerationen von Kriegsverlusten unversehrt geblieben.

Im Jahr 2022 waren 1,77 Mio. bzw. 19,5 % der Bevölkerung 65 Jahre und älter. 2030 wird die Population der über 65-Jährigen mit 2,17 Mio. um 22,7 % größer sein als 2022. Bis 2050 steigt ihre Zahl um 55,5 % auf 2,75 Mio., bis 2080 schließlich auf 2,98 Mio. (+68,7 %). Das ist ein langfristiger Zuwachs um mehr als zwei Drittel des derzeitigen Ausgangsbestandes. Der Anteil der Bevölkerung im Pensionsalter von 65+ macht bereits fast 20 % der Gesamtbevölkerung aus und überschreitet ab 2034 den Wert von 25 %. Bis zum Jahr 2060 steigt dieser Anteil auf 28,8 % an und pendelt sich auf diesem Niveau ein. Das sind gut neun Prozentpunkte mehr als heute.

Das **Durchschnittsalter** der Gesamtbevölkerung (Tabelle 5) nimmt im Prognosezeitraum um 4,1 Jahre zu, von derzeit 43,2 Jahren (2022) auf 47,4 Jahre (2080). Um 1970 lag das Durchschnittsalter der Gesamtbevölkerung noch bei 36,1 Jahren und war somit um rund sieben Jahre niedriger als derzeit.

Demographische Abhängigkeitsquotienten

Demographische Abhängigkeitsquotienten sind ein Maß dafür, in welchem quantitativen Verhältnis die Bevölkerung im

Erwerbsalter (20 bis unter 65 Jahre) zu den Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) bzw. älteren Personen (im Alter von 65 und mehr Jahren) steht. Der **Jugendabhängigkeitsquotient** stellt somit das Verhältnis von unter 20-Jährigen pro 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren dar, beim **Altenabhängigkeitsquotient** stehen die Personen im Alter von über 65 Jahren im Zähler. Die Summe aus beiden Quotienten bildet den demographischen Abhängigkeitsquotienten.

Wenn auch diese Quotienten nicht präzise das oft nachgefragte tatsächliche Verhältnis zwischen pensionierten Menschen sowie erhaltenen Kindern und Jugendlichen einerseits und der erwerbstätigen Bevölkerung andererseits ausdrücken, so sind sie dennoch ein wichtiger Indikator für den Grad des Aufwands in wirtschaftlicher und sozialer Dimension, den die 20- bis 64-jährige Bevölkerung zu leisten hat. Der Abhängigkeitsquotient als demographisch-ökonomische Kennziffer gibt an, wie hoch die Belastung einer Volkswirtschaft durch ökonomisch abhängige Personen allein infolge der Altersstruktur wäre (Tabelle 5).

Während der Jugendabhängigkeitsquotient künftig von derzeit 31,7 Kindern und Jugendlichen pro 100 Personen im erwerbsfähigen Alter auf 33,6 im Jahr 2040 steigt, nimmt der Altenabhängigkeitsquotient im gleichen Zeitraum von 32,3 über 65-Jährigen pro 100 Erwerbsfähige auf 48,4 zu. Schon im Jahr 2021 war der Altenquotient höher als der Jugendquotient, und er wird es in Zukunft auch weiterhin bleiben. Bis zum Jahr 2080 wächst der Altenabhängigkeitsquotient

weiter auf 55,8, jener der Kinder und Jugendlichen jedoch nur auf 35,9 (Tabelle 5).

Der demographische Abhängigkeitsquotient (Summe aus Jugend und Alter) beträgt derzeit 64 (2023) und erhöht sich bis zum Jahr 2030 auf 72,9. Bis 2080 erreicht er schließlich den Wert von 91,7 jüngeren bzw. älteren Menschen pro 100 erwerbsfähigen Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren. Eine demographische Abhängigkeit dieser Größenordnung gab es in Österreich bereits um 1971, also in der Zeit nach dem „Baby-Boom“. Damals war der Jugendquotient jedoch noch doppelt so hoch wie der Altenquotient; ab 2035 wird der Altenabhängigkeitsquotient den Jugendabhängigkeitsquotienten aber um mehr als ein Drittel übersteigen (Tabelle 5).

Künftige Veränderungen funktioneller Altersgruppen

In Tabelle 6 wird die Bevölkerungsentwicklung nach zehn Altersphasen des Lebenszyklus dargestellt, die über die oben beschriebenen drei breiten Altersgruppen hinausgehen und auch von politischer, planerischer, sozialer und ökonomischer Bedeutung sind. Diese Informationen sind insbesondere auch auf regionaler Ebene für die Planung von Kinderbetreuungseinrichtungen, aber auch für das Schul- und sonstige Ausbildungswesen von großer Bedeutung, da regional differenziert die Kinderzahl nur mehr in den Ballungszentren steigen wird. Weiters nehmen die Besetzungszahlen gemäß den obigen Ausführungen in den höheren Altersgruppen deutlich zu. Auch Wirtschafts- und Marketingstrategien werden sich auf die veränderten demographischen Verhältnisse und Altersstrukturen einstellen müssen.

Säuglings- und Kleinkindalter

Die Zahl der unter 3-Jährigen wird in den kommenden Jahren sinken. Grund dafür sind die niedrigen Geburtenzahlen in den Jahren 2022 und 2023. Mittelfristig wird die Zahl der unter 3-Jährigen bundesweit nur leicht steigen. Die Besetzung dieser Altersgruppe beeinflusst u. a. die benötigte Zahl der Krippenplätze bzw. Betreuungseinrichtungen für Kleinkinder, aber auch die Zahl der Karenz- bzw. Kindergeldbezüge ist davon abhängig. Im Jahr 2030 sollte es in dieser Altersgruppe mit 258 000 bloß um etwa 1 % mehr Kinder dieses Alters geben als im Basisjahr der Prognose (2022: 255 000), 2050 schließlich mit 267 000 um 4,7 % mehr.

Kindergartenalter

Die Zahl der 3- bis 5-Jährigen wird mittelfristig fallen. 2022 lebten österreichweit noch 269 000 Kinder im Kindergartenalter. Bis zum Jahr 2040 fällt diese Zahl auf 259 000, beginnt ab dann aber wieder zu steigen. Bis zum Jahr 2080 erreicht die Zahl einen Wert von etwa 282 000.

Volksschulalter

Die Zahl der Volksschulkinder (2022: 352 000) wird kurzfristig in Folge der Zuwanderung aus der Ukraine steigen und im Jahr 2025 366 000 erreichen. Bis zum Jahr 2040 ist ein Rückgang auf 354 000 zu erwarten, gefolgt von einer neuerlichen Zunahme (380 000 im Jahr 2080).

Sekundarstufe I

2022 waren 346 000 Kinder zehn bis 13 Jahre alt. Diese Zahl steigt aufgrund der Zuwanderung aus der Ukraine und wird 2029 mit 372 000 ein vorläufiges Maximum erreichen. Bis zum Jahr 2045 fällt sie auf 361 000, im weiteren Verlauf steigt sie bis 2080 auf ca. 385 000.

Entwicklung spezieller Altersgruppen 2022–2100 (mittlere Variante)

Tabelle 6

Jahr	Bevölkerung insgesamt	Säuglings- und Kleinkindalter	Kindergartenalter	Volksschulalter	Sekundarstufe I	Jugendliche	Junge Erwachsene	Zentrales Erwerbsalter	Spätes Erwerbs-, frühes Ruhestandsalter	Junge Alte	Betagte und Hochbetagte
		0–2 Jahre	3–5 Jahre	6–9 Jahre	10–13 Jahre	14–17 Jahre	18–29 Jahre	30–54 Jahre	55–64 Jahre	65–79 Jahre	80+ Jahre
2022*	9 052 856	255 324	268 665	351 681	345 657	348 895	1 271 561	3 117 222	1 328 301	1 235 375	530 175
2023	9 129 328	252 724	266 469	360 231	350 020	350 263	1 271 516	3 123 192	1 354 369	1 260 800	539 744
2024	9 172 350	248 393	264 390	365 568	353 920	351 572	1 258 728	3 117 848	1 372 187	1 288 289	551 455
2025	9 198 644	246 309	262 704	365 993	356 742	353 662	1 242 389	3 109 363	1 378 147	1 327 798	555 537
2026	9 224 386	249 799	257 173	363 967	360 786	354 875	1 226 819	3 104 436	1 375 032	1 377 348	554 151
2027	9 257 695	253 124	252 703	360 261	367 281	356 832	1 212 785	3 104 093	1 363 454	1 415 108	572 054
2028	9 295 077	255 246	250 946	356 669	371 607	359 762	1 205 830	3 104 741	1 343 234	1 455 960	591 082
2029	9 332 017	257 003	254 501	350 754	372 257	362 839	1 203 016	3 105 464	1 319 750	1 497 445	608 988
2030	9 367 379	257 923	257 833	346 843	370 880	367 624	1 200 939	3 104 674	1 295 109	1 542 427	623 127
2035	9 522 741	255 087	262 134	353 694	352 067	374 685	1 220 350	3 108 919	1 172 842	1 730 492	692 471
2040	9 654 080	255 723	259 247	353 782	362 937	358 728	1 248 565	3 056 765	1 188 799	1 749 471	820 063
2050	9 852 951	267 336	267 863	357 330	360 405	367 621	1 240 507	2 972 852	1 273 660	1 609 054	1 136 323
2060	9 945 083	271 749	274 366	370 310	374 826	375 740	1 246 836	2 972 279	1 192 107	1 717 872	1 148 998
2070	10 065 663	275 016	278 017	375 366	380 969	385 720	1 276 377	3 005 164	1 172 197	1 681 906	1 234 931
2080	10 235 200	280 632	282 371	379 530	385 273	390 854	1 301 297	3 027 091	1 209 186	1 625 907	1 353 059
2090	10 356 722	284 827	287 961	387 670	392 177	395 307	1 314 628	3 068 110	1 212 858	1 678 629	1 334 555
2100	10 479 281	287 539	290 562	392 391	397 674	403 561	1 331 290	3 114 788	1 216 509	1 688 052	1 356 915

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2023. – Bevölkerung im Jahresdurchschnitt. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

Jugendliche

Die 14- bis 17-jährige Bevölkerung stellt eine sehr heterogene Altersgruppe dar. Dieser Personenkreis absolviert entweder die achte Schulstufe, geht in eine weiterführende höhere Schule (AHS, BHS) bzw. Fachschule, oder ist bereits als Lehrling am Arbeitsmarkt aktiv. Bei dieser Altersgruppe ist die Talsohle bereits 2018 erreicht und überschritten worden. Ihre Zahl steigt bis 2033 von derzeit 349 000 um rund 8,8 % auf 379 000, bis 2080 wächst diese Gruppe noch auf 391 000.

Junge Erwachsene

Die 18- bis 29-Jährigen werden in dieser Gruppe zusammengefasst; auch sie ist sehr heterogen. Einerseits ist ein guter Teil von ihnen bereits im Arbeitsmarkt integriert, andere stehen noch in der Schul- (BHS-Matura) bzw. bereits in der Hochschulbildung (Fachhochschulen, Universitäten und dgl.). Für die Männer fällt die Zeit des Präsenz- bzw. Zivildienstes in dieses Alter, in dem allgemein auch die Haushalts- und Familienbildung beginnt. Die Besetzungszahlen dieser Altersgruppe sinken seit 2016 kontinuierlich ab. Im Jahr 2030 werden die jungen Erwachsenen mit 1,2 Mio. um 5,6 % weniger zählen als 2022 (1,27 Mio.), danach steigt die Zahl bis 2080 wieder auf 1,30 Mio. an.

Zentrales Erwerbsalter

Diesen Personenkreis bilden die 30- bis 54-Jährigen. 2016 erreichte diese Altersgruppe mit 3,15 Mio. ihr Maximum, schrumpft jedoch seitdem. 2030 wird ihre Zahl mit 3,10 Mio. noch etwa gleich sein wie im Basisjahr 2022 mit 3,12 Mio. Danach fällt die Zahl bis 2054 auf 2,95 Mio., bevor sie wieder zu steigen beginnt. Innerhalb des zentralen Erwerbsalters gibt es jedoch stärkere Verschiebungen: Während die jüngeren Jahrgänge mittelfristig bis 2040 um 122 900 Personen schrumpfen, wachsen die älteren um 62 000. Dieser Umstand wird u. a. auch Auswirkungen auf die Notwendigkeit und Intensität inner- und außerbetrieblicher Ausbildungsmaßnahmen sowie die Innovationsbereitschaft der Betriebe und ihrer Beschäftigten haben.

Spätes Erwerbs- bzw. frühes Ruhestandsalter

Damit wird die Personengruppe der 55- bis 64-Jährigen bezeichnet. Hier erfolgt der Übergang vom Erwerbsleben in den Ruhestand. Die Umgestaltungen im Pensionsrecht zielen auf einen höheren Anteil von Erwerbstätigen in dieser Altersgruppe ab. Ihre Absolutzahl steigt kurzfristig noch leicht und erreicht 2025 mit 1,38 Mio. den Höhepunkt (+3,8 % gegenüber 2022 mit 1,33 Mio.). Danach wird sich die Zahl verringern, da dann die Baby-Boom-Generation bereits zur Gänze im Pensionsalter von 65 und mehr Jahren stehen wird.

Junge Alte

Sehr kräftig wird künftig die Gruppe der 65- bis 79-Jährigen anwachsen. Sie sind bereits in Pension, stellen aber aufgrund ihres erreichten relativen Wohlstands und ihres deutlich besse-

ren Gesundheitszustands als früher eine immer bedeutendere ökonomische Zielgruppe dar. Ihr demographisches Gewicht wird in Zukunft stark zunehmen. Bereits 2025 wird es mit 1,33 Mio. um 7,5 % mehr jüngere Alte geben als 2022 mit 1,24 Mio. Bis zum Jahr 2030 steigt ihre Zahl auf 1,54 Mio. (+24,9 % gegenüber 2022). Im Jahr 2038 erreicht sie das Maximum mit 1,76 Mio. (+42,2 % gegenüber 2022) und stagniert danach.

Betagte und Hochbetagte

Die Personen im Alter von 80 und mehr Jahren werden im Prognosezeitraum langfristig die stärksten zahlenmäßigen Zuwächse erfahren. Die stetig steigende Lebenserwartung, starke Geburtsjahrgänge, aber auch noch in einem gewissen Ausmaß das Nachrücken von Männergenerationen, die von Kriegsverlusten verschont blieben, sorgen gemeinsam für diesen Anstieg. Die Nachfrage nach allen Arten von Altenbetreuungseinrichtungen und die Inanspruchnahme des Gesundheitswesens sind stark von der demographischen Entwicklung dieser Gruppe abhängig. Die Zahl der Betagten und Hochbetagten, die bis 2018 nur leicht gestiegen ist, nimmt seitdem deutlicher zu und wird künftig stark wachsen. Schon bis 2025 ist ein Anstieg um 4,8 % von 530 000 (2022) auf 556 000 Personen zu erwarten. Derzeit wechseln die starken Geburtsjahrgänge um 1940 in diese Altersgruppe. Im Jahr 2030 sollte die Zahl der Betagten und Hochbetagten mit 623 000 um 17,5 % größer sein als 2022. 2040, wenn die Baby-Boom-Generation das Alter von 80 erreicht, wird die Besetzungszahl der Generation 80+ mit 820 000 um 54,7 % höher sein als 2022. Langfristig werden in Österreich ab 2046 mehr als 1 Mio. über 80-Jährige leben. Im Vergleich dazu war 1975 die Zahl der über 80-jährigen Bevölkerung mit 202 000 noch deutlich weniger als halb so groß wie im Jahr 2022.

Bevölkerungsentwicklung nach dem Geburtsland

Dass es sich bei den Ergebnissen der Bevölkerungsvorausschätzung nach dem dichotomen Merkmal „im Inland/Ausland geboren“ nicht um eine Prognose der Bevölkerung Österreichs nach der Staatsangehörigkeit („Ausländer:innenprognose“) handelt, wurde bereits oben im Absatz „Disaggregation nach Geburtsland“ festgehalten.

Weiters ist auch zu beachten, dass nicht alle zuwandernden Personen im Ausland Geborene bzw. alle Abwandernden im Inland Geborene sind. So waren im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2019 von den jährlich 150 000 Zugezogenen 13 000 in Österreich geboren; rund 9 % der Zuzüge sind also de facto **rückwandernde Personen**. Unter den Personen, die aus Österreich abwandern, überwiegen die im Ausland geborenen. Im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2019 emigrierten jährlich 110 000 Personen, von denen 90 000 (82 %) ihren Geburtsort im Ausland hatten; hier handelt es sich somit um Personen, die entweder ins Geburtsland zurückgehen oder in ein Drittland weiterziehen.

Die Zahl der im Ausland geborenen Bevölkerung Österreichs wird bundesweit künftig stetig zunehmen, während die im Inland geborene Bevölkerung zahlenmäßig stagniert. Die **im Ausland geborene Bevölkerung** wächst, da für diese Gruppe über den gesamten Projektionszeitraum der Saldo aus Zuwanderung einerseits sowie Abwanderung und Sterbefällen andererseits positiv ist. 2022 betrug der entsprechende Nettowachstum 69 000 Personen, 2023 sind es voraussichtlich 44 000. Im Jahr 2015, dem Höhepunkt der letzten großen Migrationsbewegung, stieg die Zahl der im Ausland Geborenen um 110 000 an. Diese Zahl konnte im Jahr 2022 auch mit den Wanderungsbewegungen durch den Ukrainekrieg nicht noch einmal erreicht werden. Langfristig wird der jährliche Anstieg jedoch infolge steigender Gestorbenenzahlen sukzessive sinken und im Jahr 2080 nur mehr etwa 3 300 Personen betragen.

Im Jahresdurchschnitt 2022 lebten im Bundesgebiet 1,92 Mio. Menschen, 21,2 % der Gesamtbevölkerung, die nicht in Ös-

terreich zur Welt kamen (*Tabelle 7*). Bis zum Jahr 2040 steigt ihre Zahl auf 2,44 Mio. (+27,1 %), bis 2080 schließlich auf 2,93 Mio. (+52,4 % gegenüber dem Basisjahr 2022). Der Anteil der nicht in Österreich geborenen Personen steigt somit bis 2040 auf 25,3 % und bis 2080 auf 28,6 %. Im darauffolgenden Modellrechnungszeitraum bis 2100 nimmt die Zahl auf 2,94 Mio. zu, ein Plus gegenüber 2022 von 53,2 %.

Bei der **im Inland geborenen Bevölkerung** überwiegen hingegen die Abwanderungen gegenüber den jährlichen Rückwanderungen. Dies wird mittelfristig durch positive Geburtenbilanzen kompensiert. Langfristig wird jedoch infolge des erwarteten Anstiegs der Sterbefälle die Zahl der im Inland geborenen Bevölkerung rückläufig sein.

Rund 7,13 Mio. Menschen oder 78,8 % der österreichischen Bevölkerung sind auch hier geboren. Ihre Zahl nimmt noch etwa bis zum Jahr 2045 auf 7,21 Mio. geringfügig zu, danach

Bevölkerung nach Bundesländern und Geburtsland 2022–2100 (mittlere Variante)											Tabelle 7
Jahr	Österreich	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	
Bevölkerungszahl im Inland geboren (absolut)											
2022*	7 132 434	261 044	486 621	1 470 091	1 254 888	448 772	1 077 048	614 559	314 096	1 205 315	
2025	7 141 415	261 829	482 570	1 476 506	1 259 151	448 570	1 072 406	615 830	316 439	1 208 114	
2030	7 179 131	263 599	476 494	1 493 412	1 271 295	450 869	1 068 988	618 925	321 089	1 214 460	
2035	7 202 703	264 653	469 552	1 507 185	1 280 217	452 006	1 063 077	619 573	325 301	1 221 139	
2040	7 212 278	264 625	461 102	1 518 259	1 285 254	451 492	1 054 270	617 692	328 489	1 231 095	
2045	7 214 939	263 703	452 169	1 528 450	1 287 039	450 364	1 043 328	615 043	331 078	1 243 765	
2050	7 207 950	262 030	442 581	1 537 354	1 285 946	448 487	1 030 078	611 202	333 120	1 257 152	
2060	7 158 349	258 636	422 266	1 544 823	1 278 570	443 793	999 241	599 186	333 975	1 277 859	
2070	7 189 374	259 333	410 321	1 569 794	1 288 627	444 009	982 704	593 486	336 414	1 304 686	
2080	7 308 644	264 204	406 416	1 613 786	1 313 736	450 045	981 254	595 088	342 514	1 341 601	
2090	7 414 888	269 012	403 503	1 653 363	1 336 817	455 288	981 132	596 943	347 720	1 371 130	
2100	7 537 562	274 087	403 670	1 692 882	1 362 980	462 630	988 418	602 187	353 190	1 397 518	
Bevölkerungszahl im Ausland geboren (absolut)											
2022*	1 920 422	38 924	80 575	241 250	260 893	117 079	182 968	153 236	90 157	755 340	
2025	2 057 229	41 772	85 212	257 221	279 962	125 136	197 832	163 147	95 665	811 282	
2030	2 188 248	44 449	90 192	271 555	299 297	133 184	213 262	173 931	101 325	861 053	
2035	2 320 038	47 589	95 525	287 690	318 971	141 312	228 978	184 625	106 862	908 486	
2040	2 441 802	50 538	100 420	303 351	337 107	148 583	243 785	194 403	112 090	951 525	
2045	2 550 524	53 272	104 899	317 888	353 673	155 105	257 067	203 060	116 576	988 884	
2050	2 645 001	55 764	108 844	330 901	367 945	160 775	268 678	210 671	120 507	1 020 916	
2060	2 786 734	59 399	114 827	350 429	389 264	169 261	286 063	222 005	126 524	1 068 962	
2070	2 876 289	61 963	118 946	362 296	402 795	174 809	297 055	229 355	130 152	1 098 918	
2080	2 926 556	62 948	121 308	368 628	409 846	178 044	303 245	234 082	132 394	1 116 061	
2090	2 941 834	63 237	122 150	370 519	411 765	179 466	305 187	235 827	133 077	1 120 606	
2100	2 941 719	63 265	122 397	370 829	411 444	179 755	305 277	235 785	133 135	1 119 832	
Anteil der im Ausland Geborenen (in %)											
2022*	21,2	13,0	14,2	14,1	17,2	20,7	14,5	20,0	22,3	38,5	
2025	22,4	13,8	15,0	14,8	18,2	21,8	15,6	20,9	23,2	40,2	
2030	23,4	14,4	15,9	15,4	19,1	22,8	16,6	21,9	24,0	41,5	
2035	24,4	15,2	16,9	16,0	19,9	23,8	17,7	23,0	24,7	42,7	
2040	25,3	16,0	17,9	16,7	20,8	24,8	18,8	23,9	25,4	43,6	
2045	26,1	16,8	18,8	17,2	21,6	25,6	19,8	24,8	26,0	44,3	
2050	26,8	17,5	19,7	17,7	22,2	26,4	20,7	25,6	26,6	44,8	
2060	28,0	18,7	21,4	18,5	23,3	27,6	22,3	27,0	27,5	45,5	
2070	28,6	19,3	22,5	18,8	23,8	28,2	23,2	27,9	27,9	45,7	
2080	28,6	19,2	23,0	18,6	23,8	28,3	23,6	28,2	27,9	45,4	
2090	28,4	19,0	23,2	18,3	23,5	28,3	23,7	28,3	27,7	45,0	
2100	28,1	18,8	23,3	18,0	23,2	28,0	23,6	28,1	27,4	44,5	

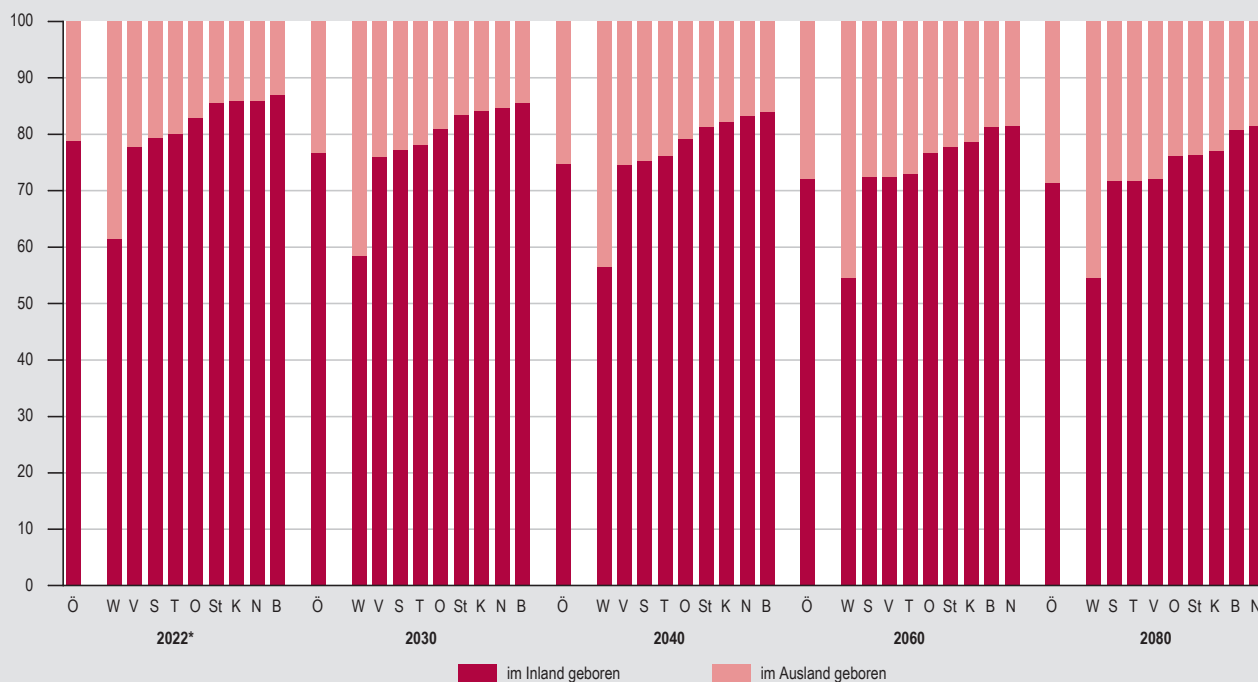
Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2023. – Bevölkerung im Jahresdurchschnitt. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

sinkt sie bis 2065 wiederum auf 7,16 Mio. ab. Bis 2080 (+2,5 % auf 7,31 Mio.) und im anschließenden Modellrechnungszeitraum bis 2100 (+5,7 % auf 7,54 Mio.) ist ein geringfügiger Wiederanstieg zu erwarten.

Bei der Betrachtung der Ergebnisse nach Bundesländern fällt die Sonderstellung der Bundeshauptstadt auf (*Grafik 5*). Wien hat derzeit und über den gesamten Projektionszeitraum den höchsten Anteil im Ausland geborener Bevölkerung. In ab-

Anteil der Bevölkerung nach Geburtsland und Bundesländern (mittlere Variante)

Grafik 5



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2023. – Bevölkerung im Jahresdurchschnitt. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

Variantenübersicht: Bevölkerungsentwicklung Österreichs bis 2100 nach Geburtsland

Tabelle 8

Variante	Prognosejahr						
	2022*	2030	2040	2050	2060	2080	2100
Bevölkerungszahl im Ausland geboren (absolut)							
Mittlere Variante (mittlere Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung)	1 920 422	2 188 248	2 441 802	2 645 001	2 786 734	2 926 556	2 941 719
Wachstumsszenario (hohe Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung)	1 920 422	2 286 515	2 675 637	2 997 294	3 244 596	3 549 787	3 640 067
Alterungsszenario (niedrige Fertilität, hohe Lebenserwartung, niedrige Zuwanderung)	1 920 422	2 094 412	2 226 668	2 329 792	2 386 533	2 396 080	2 338 945
Obere Wanderungsvariante (mittlere Fertilität und Lebenserwartung, hohe Zuwanderung)	1 920 422	2 284 048	2 665 842	2 977 258	3 213 253	3 497 644	3 582 440
Untere Wanderungsvariante (mittlere Fertilität und Lebenserwartung, niedrige Zuwanderung)	1 920 422	2 091 999	2 217 312	2 311 082	2 358 105	2 354 184	2 299 683
Hohe Fertilitätsvariante (hohe Fertilität, mittlere Lebenserwartung und Zuwanderung)	1 920 422	2 188 239	2 441 807	2 645 001	2 786 743	2 926 645	2 941 600
Niedrige Fertilitätsvariante (niedrige Fertilität, mittlere Lebenserwartung und Zuwanderung)	1 920 422	2 188 244	2 441 799	2 644 975	2 786 732	2 926 557	2 941 639
Hohe Lebenserwartungsvariante (mittlere Fertilität, hohe Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung)	1 920 422	2 190 645	2 451 276	2 664 244	2 816 586	2 973 812	2 990 383
Niedrige Lebenserwartungsvariante (mittlere Fertilität, niedrige Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung)	1 920 422	2 185 576	2 431 089	2 622 511	2 750 887	2 866 677	2 877 992
Status-Quo-Szenario (konstante Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung)	1 920 422	2 366 415	2 813 655	3 157 141	3 395 306	3 624 861	3 686 566
Variante ohne Wanderungen (mittlere Fertilität und Lebenserwartung, keine Wanderung)	1 920 422	1 863 240	1 704 100	1 500 742	1 242 354	620 283	129 862
Anteil der im Ausland Geborenen an der Gesamtbevölkerung (in %)							
Mittlere Variante (mittlere Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung)	21,2	23,4	25,3	26,8	28,0	28,6	28,1
Wachstumsszenario (hohe Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung)	21,2	24,0	26,3	27,8	28,7	28,0	25,6
Alterungsszenario (niedrige Fertilität, hohe Lebenserwartung, niedrige Zuwanderung)	21,2	22,6	23,8	25,1	26,3	28,0	29,6
Obere Wanderungsvariante (mittlere Fertilität und Lebenserwartung, hohe Zuwanderung)	21,2	24,1	26,9	29,0	30,5	31,4	30,7
Untere Wanderungsvariante (mittlere Fertilität und Lebenserwartung, niedrige Zuwanderung)	21,2	22,6	23,6	24,5	25,2	25,2	24,7
Hohe Fertilitätsvariante (hohe Fertilität, mittlere Lebenserwartung und Zuwanderung)	21,2	23,3	24,9	26,0	26,6	25,6	23,4
Niedrige Fertilitätsvariante (niedrige Fertilität, mittlere Lebenserwartung und Zuwanderung)	21,2	23,4	25,7	27,7	29,6	32,1	33,9
Hohe Lebenserwartungsvariante (mittlere Fertilität, hohe Lebenserwartung und mittlere Zuwanderung)	21,2	23,3	25,2	26,6	27,7	28,3	27,8
Niedrige Lebenserwartungsvariante (mittlere Fertilität, niedrige Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung)	21,2	23,4	25,4	27,1	28,4	28,9	28,4
Status-Quo-Szenario (konstante Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung)	21,2	25,0	28,8	31,9	34,1	36,0	36,3
Variante ohne Wanderungen (mittlere Fertilität und Lebenserwartung, keine Wanderung)	21,2	20,6	19,3	17,7	15,6	9,1	2,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2023. – Bevölkerung im Jahresdurchschnitt. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

soluten Zahlen wächst die im Ausland geborene Bevölkerung Wiens von derzeit 755 000 bis 2080 auf 1,12 Mio. Das entspricht jedoch „nur“ einem relativen Zuwachs um 47,8 %. Das ist neben Vorarlberg (+46,8 %) einer der schwächsten Zuwächse im Bundesländervergleich. Vergleichsweise stark wächst die Zahl der im Ausland Geborenen in der Steiermark (+65,7 %), und auch im Burgenland (+61,7 %).

Die Entwicklungen von Zahl und Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung unterscheiden sich naturgemäß auch nach den einzelnen Varianten (Tabelle 8 und Grafik 6).

Jene Szenarien, in welche die obere Wanderungsannahme eingeht, führen zu höheren Zahlen von Personen, die im Ausland geboren sind. Demnach verdoppelt sich die Zahl der zugewanderten Personen bis 2080 nahezu im Wachstums-szenario (+84,8 %) bzw. in der oberen Wanderungsvariante

(+82,1 %). Den stärksten Anstieg dieses Bevölkerungsanteils auf 32,1 % im Jahr 2080 weist langfristig die niedrige Fertilitätsvariante aus.

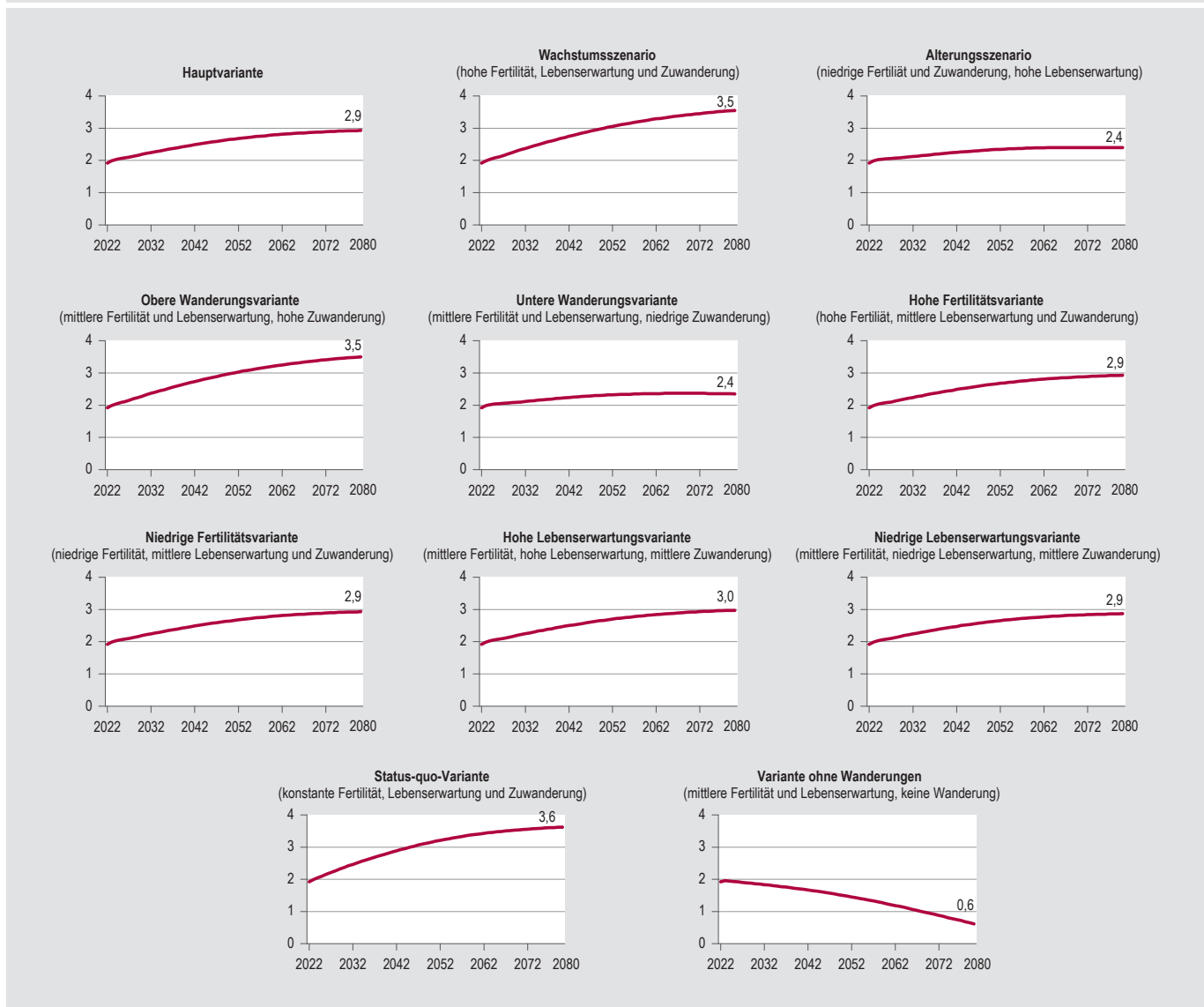
Unter dem generellen Ausschluss von Wanderungen würden hingegen Zahl und Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung langfristig gegen Null gehen (Tabelle 8).

Bundesländerergebnisse laut Hauptvariante Bevölkerungsentwicklung

Während die Bevölkerung des gesamten Bundesgebiets in den nächsten 60 Jahren um 13,1 % wächst, werden regional deutlich unterschiedliche Entwicklungen prognostiziert. Ein überdurchschnittlich starkes Bevölkerungswachstum ist laut mittlerer (Haupt-)Variante der Bevölkerungsprognose in der Bundeshauptstadt Wien zu erwarten. Das südlichste Bundesland Kärnten wird hingegen langfristig mit weiteren

Variantenübersicht: Im Ausland geborene Bevölkerung bis 2080 in Millionen

Grafik 6



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2023. – Bevölkerung im Jahresdurchschnitt.

Bevölkerungsverluste zu rechnen haben. Auch Vorarlberg und Niederösterreich zeigen ein überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum, während der Trend in den übrigen Bundesländern langfristig nahe am bzw. unter dem Bundeschnitt liegt (*Tabelle 9 und Grafik 7*).

Burgenland

Laut mittlerer Variante der Bevölkerungsvorausschätzung wird das Burgenland künftig steigende Bevölkerungszahlen zu verzeichnen haben. Bis 2040 wächst die Bevölkerung um 5,1 % und bis 2080 schließlich um 9,1 %. Grund dafür sind die Wanderungsgewinne, und zwar langfristig in erster Linie jene gegenüber den anderen Bundesländern Österreichs. Demnach wächst die Bevölkerungszahl des östlichsten Bundeslandes zwischen 2022 und 2080 von 300 000 auf 327 000 an.

Kärnten

Die Bevölkerungszahl Kärntens ist zwischen 2009 und 2013 jährlich um rund 1 000 gesunken. Diese Bevölkerungsverluste des südlichsten Bundeslandes werden sich in Zukunft wieder fortsetzen, wenn auch die Zuwanderung aus der Ukraine diesen Trend noch um ein paar Jahre hinausverzögern kann. Die internationale Zuwanderung kann die Binnenwanderungsverluste und die negativen Geburtenbilanzen langfristig nicht kompensieren. Demnach wird die Bevölkerungszahl Kärntens in der aktuellen Prognose von derzeit 567 000 bis zum Jahr 2040 auf 562 000 sinken (–1 %), bis 2080 schließlich auf 528 000. Das ist gegenüber 2022 ein Minus von 7 %.

Niederösterreich

Das Bundesland rund um Wien gewinnt in den kommenden Jahren infolge der Außen- und Binnenzuwanderung weiter an Bevölkerung, die von 1,7 Mio. (2022) bis 2080 um 15,8 % auf 1,98 Mio. anwachsen wird. Auf Niederösterreich entfällt damit nach der Bundeshauptstadt Wien und Vorarlberg das langfristig dritthöchste Bevölkerungswachstum aller Bundesländer.

Oberösterreich

Hier wird das prognostizierte Bevölkerungswachstum nahe am Bundestrend verlaufen. Die Bevölkerungszahl wird von 1,5 Mio. (2022) auf 1,62 Mio. im Jahr 2040 (+7 %) und weiter auf 1,72 Mio. (2080) steigen. Dann werden um 13,7 % mehr Personen in Oberösterreich leben als 2022. Das Bevölkerungswachstum Oberösterreichs ist nahezu ausschließlich auf die internationale Zuwanderung zurückzuführen.

Salzburg

Infolge der internationalen Zuwanderung wird auch die Bevölkerung Salzburgs in Zukunft wachsen. Ausgehend von den derzeit 566 000 im Land lebenden Personen werden es 2040 mit 600 000 um 6 % und 2080 mit 628 000 um 11 % mehr sein. Bereits 2023 hat Salzburg Kärnten bezüglich der Einwohner:innenzahl überholt und ist somit zum bevölkerungsmäßig sechstgrößten Bundesland aufgestiegen.

Steiermark

Bis zum Jahr 2040 steigt die Einwohner:innenzahl der Steiermark von derzeit 1,26 Mio. auf 1,30 Mio. (+3 %). Danach schwächt sich das Wachstum ab, und 2080 wird das Land gemäß mittlerer Variante der vorliegenden Prognose eine Bevölkerung von 1,28 Mio. zählen, was gegenüber 2022 ein Plus von 1,9 % bedeutet. Hier wird in erster Linie die internationale Zuwanderung für das Wachstum verantwortlich sein.

Tirol

Die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung Tirols liegt etwas unter dem Bundestrend. Bis zum Jahr 2040 steigt die Bevölkerungszahl Tirols um 5,8 %, von derzeit 768 000 (2022) auf 812 000; im Jahr 2080 wird sie 829 000 betragen (+8 %). Während der Binnenwanderungssaldo Tirols negativ ist, sind hier stärkere Außenwanderungsgewinne und vorerst noch positive Geburtenbilanzen zu erwarten.

Vorarlberg

Die Bevölkerung von Vorarlberg wächst von 404 000 (2022) bis zum Jahr 2040 um 9 % auf 441 000 und bis 2080 schließlich um 17,5 % auf 475 000.

Wien

Wien wird künftig das stärkste Bevölkerungswachstum aller neun Bundesländer erleben und sich gleichzeitig zum Bundesland mit der jüngsten Altersstruktur entwickeln. Grund dafür ist die starke Zuwanderung: Knapp 40 % der Zuwandernden aus dem Ausland siedeln sich in der Bundeshauptstadt an. Auch hatte Wien eine Zeit lang nicht mehr die niedrigste Fertilitätsrate aller Bundesländer (jetzt jedoch laut *Tabelle 1* wieder). Die Bevölkerungszahl hat die Zwei-Millionen-Marke im Jahr 2023 bereits überschritten, bis 2030 wächst die Bevölkerung von 1,96 Mio. (2022) auf 2,08 Mio. (+ 5,9 % zu 2022). Im Jahr 2040 wird sie mit 2,18 Mio. um 11,3 % größer sein als 2022. Bis 2080 wächst die Bevölkerung der Bundeshauptstadt auf 2,46 Mio. an; das ist gegenüber 2022 ein Plus von mehr als einem Viertel (+25,3 %).

Künftige Veränderungen der Altersstruktur in den Bundesländern

In allen neun Bundesländern werden die Bevölkerungen analog zum Bundesdurchschnitt altern. Allerdings sind im Alterungsprozess regionale Unterschiede zu beobachten (*Tabelle 9*).

Die Anteile der **Personen ab 65 Jahren** werden, wie *Grafik 8* zeigt, auch zukünftig im Osten und Süden Österreichs tendenziell höher sein als im Westen. Eine deutliche Ausnahme in der Ostregion bildet die Bundeshauptstadt Wien, wo der Anteil der älteren Menschen von derzeit 16 % (2022) nur auf 20 % (2035) und bis 2080 bloß auf 26 % steigen dürfte. Das wäre zu diesem Zeitpunkt der niedrigste Anteil über 65-Jähriger aller Bundesländer. Dieser Wert wird sonst überall zwischen 26 % und 34 % liegen.

Vorausberechnete Bevölkerungsbewegung und -struktur der Bundesländer 2022–2100 (mittlere Variante)

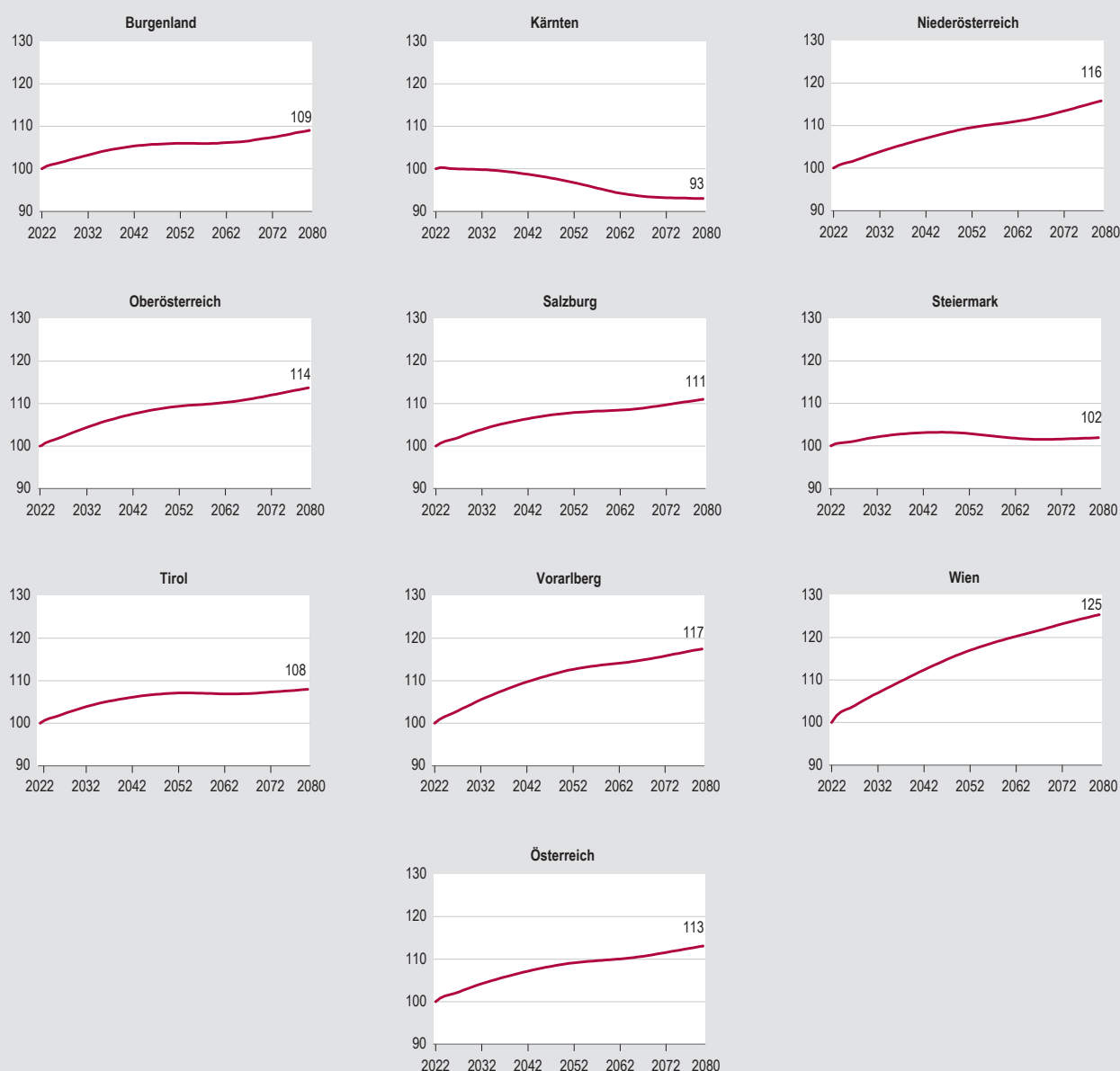
Tabelle 9

Jahr	Bevölkerungsbewegung							Bevölkerung (nach breiten Altersgruppen in Jahren)						Durchschnittsalter (Jahre)	
	Geburten	Sterbefälle	Geburtenbilanz	Zuwanderung	Abwanderung	Wanderungsbilanz	Gesamtveränderung ¹	Insgesamt	unter 20	20 bis unter 65	65 und älter	unter 20	20 bis unter 65 in %		65 und älter
Österreich															
2022*	82 627	93 332	-10 705	261 937	124 958	136 979	126 274	9 052 856	1 751 019	5 536 287	1 765 550	19	61	20	43,2
2030	85 694	85 933	-239	148 960	114 252	34 708	34 469	9 367 379	1 784 832	5 416 993	2 165 554	19	58	23	44,6
2040	85 047	94 790	-9 743	147 350	113 346	34 004	24 261	9 654 080	1 780 419	5 304 127	2 569 534	18	55	27	46,0
2060	90 215	112 591	-22 376	147 349	117 234	30 115	7 739	9 945 083	1 857 170	5 221 043	2 866 870	19	52	29	47,1
2080	93 294	105 083	-11 789	147 351	119 220	28 131	16 342	10 235 200	1 918 442	5 337 792	2 978 966	19	52	29	47,4
2100	95 269	109 244	-13 975	147 351	119 946	27 405	13 430	10 479 281	1 977 172	5 457 142	3 044 967	19	52	29	47,2
Burgenland															
2022*	2 141	3 675	-1 534	5 769	2 451	5 214	3 680	299 968	53 597	176 929	69 442	18	59	23	46,0
2030	2 104	3 451	-1 347	2 340	1 750	2 166	819	308 048	52 961	167 908	87 179	17	55	28	47,9
2040	2 108	3 921	-1 813	2 353	1 759	2 404	591	315 163	51 911	159 298	103 954	16	51	33	49,7
2060	2 274	4 582	-2 308	2 346	1 821	2 528	220	318 035	54 502	152 821	110 712	17	48	35	50,5
2080	2 367	4 233	-1 866	2 358	1 863	2 558	692	327 152	56 701	158 234	112 217	17	48	34	50,5
2100	2 430	4 325	-1 895	2 342	1 920	2 502	607	337 352	58 835	162 931	115 586	17	48	34	50,3
Kärnten															
2022*	4 463	6 773	-2 310	14 219	5 328	6 813	4 503	567 196	102 067	335 092	130 037	18	59	23	45,6
2030	4 363	6 271	-1 908	6 236	4 287	1 688	-220	566 686	98 262	310 536	157 888	17	55	28	47,4
2040	4 114	6 841	-2 727	6 131	4 185	1 894	-833	561 522	93 851	286 948	180 723	17	51	32	49,2
2060	4 175	7 706	-3 531	6 147	4 277	2 190	-1 341	537 093	92 208	262 456	182 429	17	49	34	50,0
2080	4 254	6 595	-2 341	6 114	4 320	2 343	2	527 724	92 944	258 552	176 228	18	49	33	49,9
2100	4 281	6 451	-2 170	6 183	4 389	2 262	92	526 067	94 533	259 839	171 695	18	49	33	49,3
Niederösterreich															
2022*	14 503	19 486	-4 983	35 692	15 876	24 567	19 584	1 711 341	335 467	1 019 670	356 204	20	60	21	44,2
2030	14 416	18 125	-3 709	15 946	12 597	9 947	6 238	1 764 967	337 982	988 151	438 834	19	56	25	45,7
2040	14 653	19 780	-5 127	15 763	12 523	10 346	5 219	1 821 610	336 952	959 766	524 892	18	53	29	47,2
2060	15 781	23 811	-8 030	15 899	13 108	10 575	2 545	1 895 252	360 181	957 785	577 286	19	51	30	48,0
2080	16 904	22 203	-5 299	15 847	13 416	10 285	4 986	1 982 414	377 830	997 733	606 851	19	50	31	48,2
2100	17 295	23 716	-6 421	15 873	13 489	10 397	3 976	2 063 711	394 480	1 036 104	633 127	19	50	31	48,2
Oberösterreich															
2022*	14 797	15 233	-436	34 288	16 391	18 163	17 727	1 515 781	306 663	917 615	291 503	20	61	19	42,9
2030	15 028	13 865	1 163	18 607	13 140	5 158	6 321	1 570 592	315 806	888 217	366 569	20	57	23	44,3
2040	14 891	15 725	-834	18 275	12 962	4 834	4 000	1 622 361	316 195	869 602	436 564	19	54	27	45,8
2060	16 058	19 049	-2 991	18 419	13 408	4 448	1 457	1 667 834	331 484	858 428	477 922	20	51	29	46,6
2080	16 573	17 609	-1 036	18 421	13 794	4 027	2 991	1 723 582	344 676	885 348	493 558	20	51	29	46,8
2100	17 016	18 077	-1 061	18 384	13 926	3 884	2 823	1 774 424	357 206	910 794	506 424	20	51	29	46,6
Salzburg															
2022*	5 453	5 333	120	18 670	8 924	5 702	5 822	565 851	111 009	343 679	111 163	20	61	20	43,1
2030	5 837	5 043	794	10 488	7 946	1 241	2 035	584 053	114 454	333 197	136 402	20	57	23	44,5
2040	5 628	5 750	-122	10 425	7 866	1 208	1 086	600 075	115 921	323 713	160 441	19	54	27	45,8
2060	6 154	6 790	-636	10 505	8 188	882	246	613 054	120 446	318 804	173 804	20	52	28	46,5
2080	6 165	6 170	-5	10 461	8 278	793	788	628 089	124 943	325 752	177 394	20	52	28	46,6
2100	6 443	6 267	176	10 424	8 280	674	850	642 385	128 401	333 211	180 773	20	52	28	46,4
Steiermark															
2022*	10 691	14 176	-3 485	30 383	13 400	15 767	12 282	1 260 016	228 247	765 490	266 279	18	61	21	44,4
2030	10 842	12 596	-1 754	15 753	11 895	4 478	2 724	1 282 250	229 960	728 738	323 552	18	57	25	45,9
2040	10 524	13 960	-3 436	15 604	11 772	4 372	936	1 298 055	225 633	693 846	378 576	17	53	29	47,5
2060	10 852	16 318	-5 466	15 546	12 013	4 287	-1 179	1 285 304	227 510	655 093	402 701	18	51	31	48,4
2080	11 026	14 528	-3 502	15 583	12 306	4 265	763	1 284 499	231 054	658 989	394 456	18	51	31	48,4
2100	11 157	14 347	-3 190	15 573	12 327	4 300	1 110	1 293 695	236 105	665 903	391 687	18	51	30	48,0
Tirol															
2022*	7 428	6 959	469	20 780	12 857	6 767	7 236	767 795	149 139	473 719	144 937	19	62	19	42,9
2030	7 432	6 750	682	14 054	10 730	2 001	2 683	792 856	152 196	458 532	182 128	19	58	23	44,5
2040	7 158	7 602	-444	13 959	10 651	1 922	1 478	812 095	150 335	442 405	219 355	19	54	27	46,2
2060	7 594	9 422	-1 828	13 831	11 077	1 408	-420	821 191	152 258	426 224	242 709	19	52	30	47,4
2080	7 680	8 528	-848	13 975	11 141	1 581	733	829 170	155 513	431 013	242 644	19	52	29	47,4
2100	7 793	8 572	-779	13 895	11 195	1 507	728	837 972	159 414	435 662	242 896	19	52	29	47,1
Vorarlberg															
2022*	4 009	3 656	353	9 868	6 560	4 339	4 692	404 253	85 937	245 163	73 153	21	61	18	42,1
2030	4 380	3 459	921	6 842	5 760	1 158	2 079	422 414	87 522	242 760	92 132	21	57	22	43,6
2040	4 353	3 898	455	6 816	5 747	1 140	1 595	440 579	88 741	239 160	112 678	20	54	26	45,1
2060	4 567	4 961	-394	6 821	5 998	798	404	460 499	92 689	238 046	129 764	20	52	28	46,4
2080	4 742	4 704	38	6 801	6 102	595	633	474 908	95 786	243 229	135 893	20	51	29	46,8
2100	4 900	4 927	-27	6 828	6 039	789	762	486 325	98 617	248 597	139 111	20	51	29	46,7
Wien															
2022*	19 142	18 041	1 101	92 268	43 171	49 647	50 748	1 960 655	378 893	1 258 930	322 832	19	64	16	41,1
2030	21 292	16 373	4 919	58 694	46 147	6 871	11 790	2 075 513	395 689	1 298 954	380 870	19	63	18	42,0
2040	21 618	17 313	4 305	58 024	45 881	5 884	10 189	2 182 620	400 880	1 329 389	452 351	18	61	21	43,2
2060	22 760	19 952	2 808	57 835	47 344	2 999	5 807	2 346 821	425 892	1 351 386	569 543	18	58	24	44,9
2080	23 583	20 513	3 070	57 791	48 000	1 684	4 754	2 457 662	438 995	1 378 942	639 725	18	56	26	45,9
2100	23 954	22 562	1 392	57 849	48 381	1 090	2 482	2 517 350	449 581	1 404 101	663 668	18	56	26	46,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2023. – Bevölkerung im Jahresdurchschnitt. *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.
1) Geburtenbilanz und Wanderungssaldo.

Bevölkerungsentwicklung der Bundesländer 2022–2080 (mittlere Variante; 2022 = 100)

Grafik 7



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2023. – Bevölkerung im Jahresdurchschnitt.

Ein differenzierteres Bild zeigt sich bei der Betrachtung der Absolutveränderungen der über 65-jährigen Bevölkerung. Hier sind die stärksten Zuwächse im Westen und Osten Österreichs zu erwarten. In Wien (+98 %) und Vorarlberg (+86 %) wird die Zahl der über 65-Jährigen im Lauf des Prognosezeitraums besonders stark zunehmen. In Niederösterreich (+70 %), Oberösterreich (+69 %), Tirol (+67 %) und im Burgenland (+62 %) ist der Anstieg annähernd so stark wie im Bundesdurchschnitt mit 69 %; in Salzburg (+60 %), der Steiermark (+48 %) und Kärnten (+36 %) sind die Zuwächse an Personen ab 65 Jahren bis zum Jahr 2080 teilweise deutlich niedriger als im Bundesmittel.

Die Zahl der **unter 20-Jährigen** wird langfristig nicht überall sinken. In Wien wird sie zuwanderungsbedingt sogar deutlich

ansteigen, und zwar von 379 000 (2022) auf 401 000 im Jahr 2040 (+6 %) sowie auf 439 000 im Jahr 2080 (+16 %). Kärnten ist das einzige Bundesland, in dem mittel- und langfristig mit starken Rückgängen bei der Zahl der Kinder und Jugendlichen zu rechnen ist (–8 % bis 2080). In den meisten Bundesländern wächst diese Altersgruppe in unterschiedlichem Ausmaß. Nennenswerte Zuwächse sind bis 2080 neben der Bundeshauptstadt in Niederösterreich (+13 %) zu erwarten; in Vorarlberg, Salzburg, Niederösterreich und Oberösterreich entspricht die Entwicklung dem Bundestrend (+10 %), im Burgenland (+6 %) und in der Steiermark (+1 %) wird mit einem schwächeren Wachstum gerechnet.

Der erwerbsfähige Teil der Bevölkerung (20 bis unter 65 Jahre) nimmt künftig nur in Wien zu. In allen anderen Bun-

Anteil der Bevölkerung nach breiter Altersgruppe und Bundesländern (mittlere Variante)

Grafik 8



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2023. – Bevölkerung im Jahresdurchschnitt. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

desländern ist vorerst mit einer Stagnation und längerfristig mit mehr oder weniger starken Rückgängen zu rechnen. So wird die Absolutzahl des Erwerbspotenzials 2040 in Kärnten um 14 % niedriger sein als 2022, in Wien hingegen um 6 % höher. Bis 2080 sinkt die Zahl der 20- bis unter 65-Jährigen in Kärnten um über ein Fünftel (–23 %), in der Bundeshauptstadt steigt sie in diesem Zeitraum hingegen um 10 %. Der Anteil an Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren lag im Jahr 2022 zwischen 59 % (Burgenland) und 64 % (Wien). Bis 2040 sinken die unteren und oberen Extremwerte auf 51 % (Burgenland) bzw. 61 % (Wien) und bis 2080 schließlich auf 48 % (Burgenland) bzw. 56 % (Wien).

Mögliche Entwicklung zwischen 2080 und 2100

Statistik Austria hat mit der vorliegenden Prognose wiederum auch eine **Modellrechnung** über das Jahr 2080 hinaus bis zum **Jahr 2100** durchgeführt. Die entsprechenden vorausgerechneten Werte sind in den einzelnen Tabellen angeführt. Bei konstanter Fortschreibung der demographischen Parameter für Fertilität, Mortalität und Migration für den Zeitraum 2080 bis 2100 ergibt sich im Hauptszenario ein weiterer Bevölkerungsanstieg auf 10,48 Mio. im Jahr 2100. Die Einwohner:innenzahl läge dann um 15,8 % über dem Niveau von 2022.

Gravierende Veränderungen in der Altersstruktur sind in diesem Zeitraum unter der konstanten Annahme für die Prognoseparameter nicht mehr zu erwarten; somit stellt sich

ein neues Gleichgewicht in der Bevölkerungsstruktur ein. Allerdings wird die Bevölkerung dann wesentlich älter sein als heute: Nur noch etwa 19 % wird der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahren betragen, hingegen werden circa 29 % älter als 65 Jahre sein. Demnach wird nur noch geringfügig mehr als die Hälfte der Bevölkerung (52 %) im Erwerbsalter von 20 bis unter 65 Jahren stehen. Das Durchschnittsalter läge dann im Jahr 2100 bei 47,2 Jahren.

Bandbreite der künftigen Bevölkerungsentwicklung

Um denkbare Entwicklungen beschreiben und die Bandbreite möglicher Entwicklungen abschätzen zu können, werden neben dem Hauptszenario (mittlere Variante) auch **alternative Szenarien und Varianten** der Bevölkerungsvorausschätzung gerechnet. Die Hauptvariante kombiniert die mittleren Annahmensets zu Fertilität, Mortalität und Migration.

Demgegenüber stehen das Wachstumsszenario, welchem jene Annahmen zugrunde liegen, die langfristig zur größten Bevölkerungszahl führen, sowie das Alterungsszenario, welches die stärkste Alterung der Bevölkerungsstruktur beinhaltet. Ein weiteres Szenario lässt alle Prognoseparameter auf dem Stand von 2022 konstant. Dieses Status-quo-Szenario misst somit den demographischen Einfluss der aktuellen Bevölkerungsstruktur auf die künftige Entwicklung.

Darüber hinaus werden noch einige Varianten gerechnet, bei denen gegenüber dem Hauptszenario jeweils nur ein

Prognoseparameter ausgetauscht wird. So zeigen beispielsweise die hohe und die niedrige Lebenserwartungsvariante den Einfluss einer stärker bzw. schwächer steigenden Lebenserwartung als im Hauptszenario auf die Bevölkerungsentwicklung und den Alterungsprozess auf, wobei die übrigen Prognoseparameter (Fertilität und Migration) gegenüber dem Hauptszenario unverändert bleiben. Im Folgenden werden die neun Alternativvarianten bezüglich der Entwicklungen der Gesamtbevölkerung und des Anteils der über 65-Jährigen kurz vorgestellt (Tabelle 10 sowie Grafiken 9 und 10).

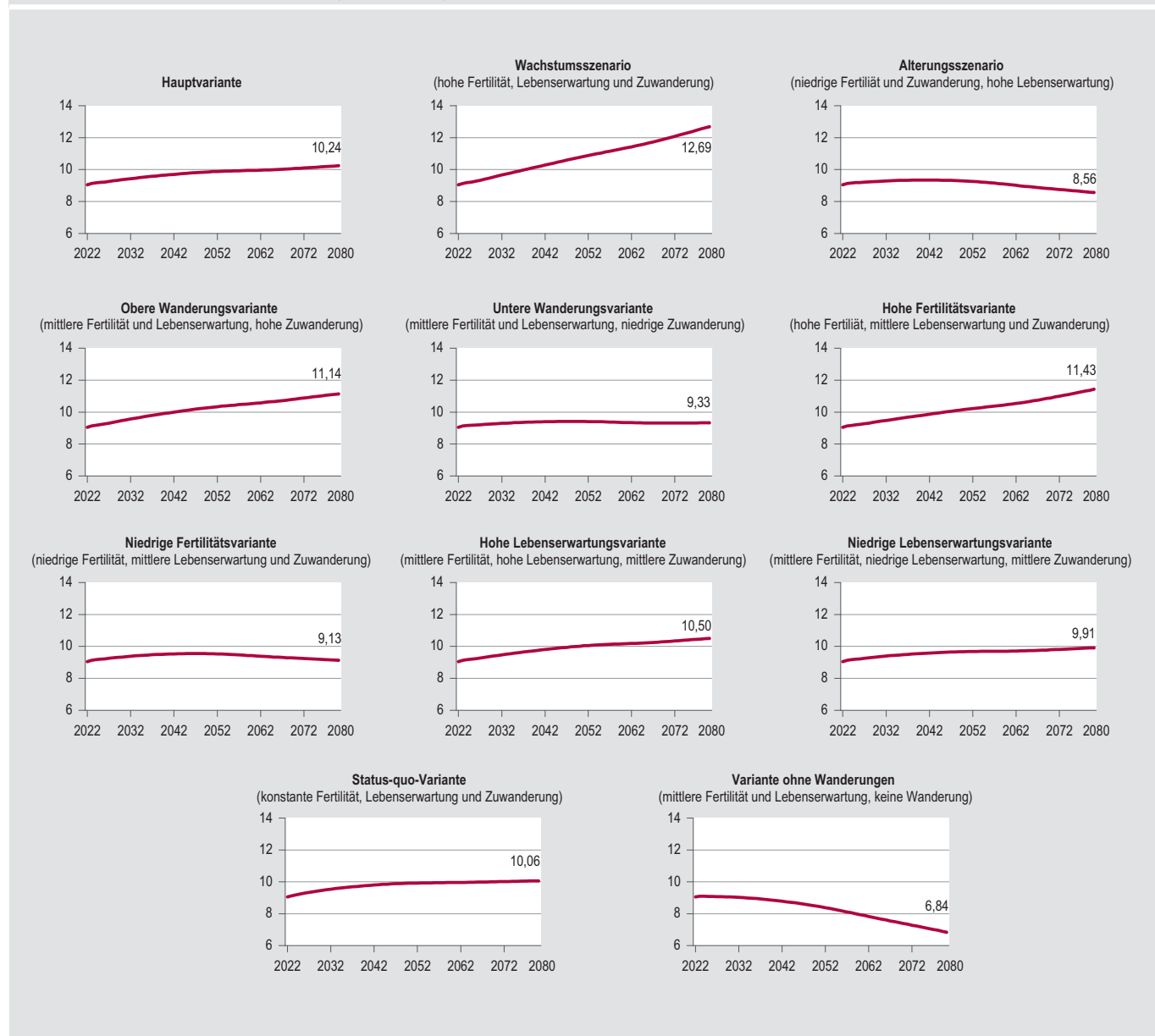
Im ausführlich beschriebenen **Hauptszenario** (mittlere Variante) ergibt sich langfristig bis 2080 ein Bevölkerungswachstum auf 10,24 Mio. (+13 % gegenüber 2022) und ein Anstieg des Anteils über 65-Jähriger von derzeit 19,5 % auf 29,1 %.

Das stärkste Bevölkerungswachstum errechnet sich definitionsgemäß für das **Wachstumsszenario**, welches hohe Fertilität, hohe Lebenserwartung und hohe Zuwanderung kombiniert. In diesem Szenario steigt die Bevölkerungszahl Österreichs bis 2080 gegenüber 2022 um 40 % auf 12,69 Mio., der Anteil der Bevölkerung 65+ infolge höherer Kinderzahlen und stärkerer Zuwanderung hingegen bloß auf 26,6 %.

Das **Alterungsszenario**, welches eine Annahmenkombination unterstellt, in der die Bevölkerung besonders stark altert, führt langfristig zu einem Bevölkerungsrückgang. Unter den Bedingungen einer sinkenden Fertilität, einer stark steigenden Lebenserwartung und niedriger Zuwanderung beträgt die Bevölkerung im Jahr 2040 noch 9,34 Mio. (+3 % gegenüber 2022), liegt 2080 jedoch mit 8,56 Mio. um 5 % unter

Variantenübersicht bis 2080: Bevölkerungsentwicklung Österreichs in Millionen

Grafik 9



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2023. – Bevölkerung im Jahresdurchschnitt. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

Variantenübersicht: Bevölkerungsentwicklung Österreichs bis 2100

Tabelle 10

Variante	Prognosejahr						
	2022*	2030	2040	2050	2060	2080	2100
Bevölkerungszahl absolut							
Mittlere Variante (mittlere Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung)	9 052 856	9 367 379	9 654 080	9 852 951	9 945 083	10 235 200	10 479 281
Wachstumsszenario (hohe Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung)	9 052 856	9 529 277	10 156 961	10 765 092	11 309 759	12 691 199	14 194 077
Alterungsszenario (niedrige Fertilität, hohe Lebenserwartung, niedrige Zuwanderung)	9 052 856	9 258 317	9 341 576	9 289 284	9 067 554	8 558 374	7 913 722
Obere Wanderungsvariante (mittlere Fertilität und Lebenserwartung, hohe Zuwanderung)	9 052 856	9 470 310	9 922 159	10 282 022	10 534 921	11 140 546	11 660 751
Untere Wanderungsvariante (mittlere Fertilität und Lebenserwartung, niedrige Zuwanderung)	9 052 856	9 264 050	9 385 822	9 421 015	9 353 824	9 329 475	9 299 984
Hohe Fertilitätsvariante (hohe Fertilität, mittlere Lebenserwartung und Zuwanderung)	9 052 856	9 399 300	9 792 461	10 157 280	10 473 426	11 427 670	12 554 415
Niedrige Fertilitätsvariante (niedrige Fertilität, mittlere Lebenserwartung und Zuwanderung)	9 052 856	9 334 658	9 514 059	9 544 938	9 416 973	9 126 577	8 687 620
Hohe Lebenserwartungsvariante (mittlere Fertilität, hohe Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung)	9 052 856	9 393 439	9 744 851	10 014 859	10 158 668	10 495 606	10 739 008
Niedrige Lebenserwartungsvariante (mittlere Fertilität, niedrige Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung)	9 052 856	9 338 552	9 553 200	9 669 842	9 701 837	9 911 919	10 140 129
Status-Quo-Szenario (konstante Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung)	9 052 856	9 462 146	9 757 311	9 908 135	9 948 316	10 056 048	10 162 695
Variante ohne Wanderungen (mittlere Fertilität und Lebenserwartung, keine Wanderung)	9 052 856	9 053 657	8 844 776	8 472 252	7 944 544	6 844 908	5 743 014
Index der Bevölkerungsentwicklung (Basisjahr 2022)							
Mittlere Variante (mittlere Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung)	100,0	103,5	106,6	108,8	109,9	113,1	115,8
Wachstumsszenario (hohe Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung)	100,0	105,3	112,2	118,9	124,9	140,2	156,8
Alterungsszenario (niedrige Fertilität, hohe Lebenserwartung, niedrige Zuwanderung)	100,0	102,3	103,2	102,6	100,2	94,5	87,4
Obere Wanderungsvariante (mittlere Fertilität und Lebenserwartung, hohe Zuwanderung)	100,0	104,6	109,6	113,6	116,4	123,1	128,8
Untere Wanderungsvariante (mittlere Fertilität und Lebenserwartung, niedrige Zuwanderung)	100,0	102,3	103,7	104,1	103,3	103,1	102,7
Hohe Fertilitätsvariante (hohe Fertilität, mittlere Lebenserwartung und Zuwanderung)	100,0	103,8	108,2	112,2	115,7	126,2	138,7
Niedrige Fertilitätsvariante (niedrige Fertilität, mittlere Lebenserwartung und Zuwanderung)	100,0	103,1	105,1	105,4	104,0	100,8	96,0
Hohe Lebenserwartungsvariante (mittlere Fertilität, hohe Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung)	100,0	103,8	107,6	110,6	112,2	115,9	118,6
Niedrige Lebenserwartungsvariante (mittlere Fertilität, niedrige Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung)	100,0	103,2	105,5	106,8	107,2	109,5	112,0
Status-Quo-Szenario (konstante Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung)	100,0	104,5	107,8	109,4	109,9	111,1	112,3
Variante ohne Wanderungen (mittlere Fertilität und Lebenserwartung, keine Wanderung)	100,0	100,0	97,7	93,6	87,8	75,6	63,4
Anteil der Bevölkerung im Alter von 65+ Jahren (in %)							
Mittlere Variante (mittlere Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung)	19,5	23,1	26,6	27,9	28,8	29,1	29,1
Wachstumsszenario (hohe Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung)	19,5	23,0	26,2	27,1	27,6	26,6	25,3
Alterungsszenario (niedrige Fertilität, hohe Lebenserwartung, niedrige Zuwanderung)	19,5	23,6	28,3	30,8	33,2	35,9	37,8
Obere Wanderungsvariante (mittlere Fertilität und Lebenserwartung, hohe Zuwanderung)	19,5	22,9	26,0	27,0	27,7	28,1	28,1
Untere Wanderungsvariante (mittlere Fertilität und Lebenserwartung, niedrige Zuwanderung)	19,5	23,3	27,3	28,9	30,1	30,3	30,3
Hohe Fertilitätsvariante (hohe Fertilität, mittlere Lebenserwartung und Zuwanderung)	19,5	23,0	26,2	27,0	27,4	26,1	24,7
Niedrige Fertilitätsvariante (niedrige Fertilität, mittlere Lebenserwartung und Zuwanderung)	19,5	23,2	27,0	28,8	30,4	32,6	34,3
Hohe Lebenserwartungsvariante (mittlere Fertilität, hohe Lebenserwartung und mittlere Zuwanderung)	19,5	23,3	27,2	28,9	30,2	30,7	30,6
Niedrige Lebenserwartungsvariante (mittlere Fertilität, niedrige Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung)	19,5	22,9	26,0	26,7	27,3	27,1	27,0
Status-Quo-Szenario (konstante Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung)	19,5	22,4	24,4	24,2	24,2	23,7	23,8
Variante ohne Wanderungen (mittlere Fertilität und Lebenserwartung, keine Wanderung)	19,5	24,1	29,4	32,9	36,2	37,7	37,8

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2023. – Bevölkerung im Jahresdurchschnitt. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

dem Niveau von 2022. Die Alterung steigt hier bis 2080 auf einen Anteil von 35,9 % über 65-Jähriger an der Gesamtbevölkerung; ein geringfügig höherer Anteil wird nur bei völligem Ausschluss von Zuwanderung erreicht.

Die **obere Wanderungsvariante**, welche im Gegensatz zum Hauptszenario unter sonst identischen Rahmenbedingungen langfristig mit einem um 30 000 Personen höheren Zuwanderungsniveau rechnet, mündet im Jahr 2080 in einer Bevölkerungszahl von 11,14 Mio. (+23 % gegenüber 2022). Unter der Annahme schwächerer Zuwanderung (langfristig jährlich 30 000 Personen weniger als in der Hauptvariante; **untere Wanderungsvariante**) wird die Bevölkerungszahl mittelfristig ebenfalls noch steigen: 2050 beträgt sie 9,42 Mio., ein Plus von 4 % gegenüber 2022; danach sinkt sie jedoch bis 2080 auf 9,33 Mio. (+3 % gegenüber 2022). Mit 28,1 % liegt der Anteil der über 65-Jährigen im Jahr 2080 in der oberen Wanderungsvariante um einen Prozentpunkt unter

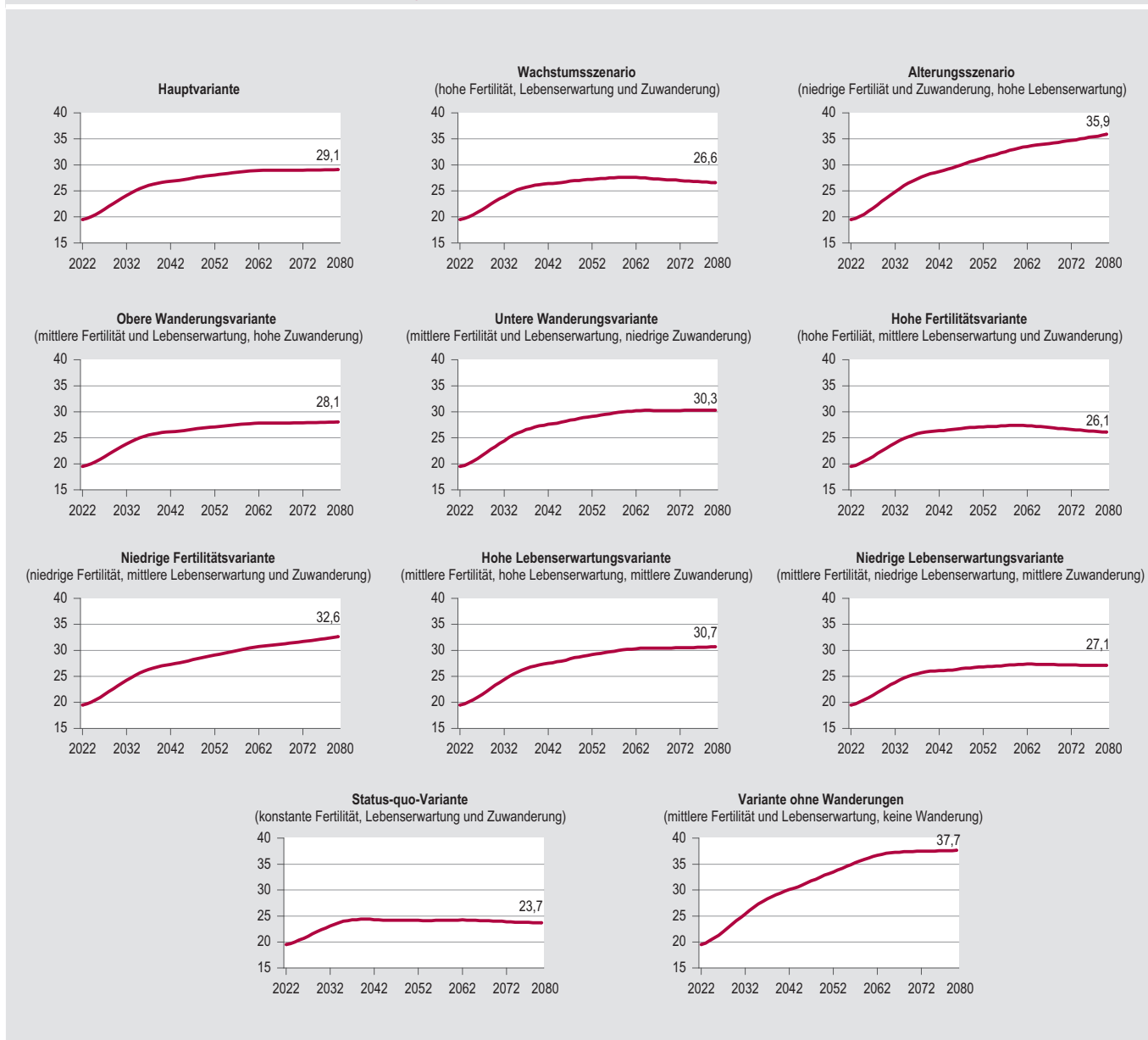
dem Hauptszenario, in der unteren Wanderungsvariante hingegen mit 30,3 % um mehr als einen Prozentpunkt darüber.

Die Variante mit hoher Kinderzahl (**hohe Fertilitätsvariante**) führt zu einem noch stärkeren Bevölkerungswachstum (+26 % bis 2080 auf 11,43 Mio. Personen) als die Variante mit hoher Zuwanderung. Der Anstieg des Anteils über 65-Jähriger bis 2080 auf 26,1 % ist hier bis auf den Sonderfall des Status-quo-Szenarios der geringste aller gerechneten Szenarien. In der Variante mit niedriger Kinderzahl (**niedrige Fertilitätsvariante**) hingegen steigt die Bevölkerungszahl bis 2080 nur um 1 % auf 9,13 Mio. Der Anteil der über 65-jährigen beträgt hier 32,6 %.

Der Einfluss der Mortalität auf die Bevölkerungsentwicklung ist deutlich geringer als jener von Fertilität und Migration. In der **hohen Lebenserwartungsvariante** liegt die langfristige Bevölkerungsentwicklung bis 2080 mit +15,9 % auf eine Be-

Variantenübersicht bis 2080: Anteil der Bevölkerung im Alter von 65+ Jahren in Prozent

Grafik 10



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2023. – Bevölkerung im Jahresdurchschnitt.

völkerungszahl von 10,52 Mio. bloß um 2,5 Prozentpunkte über dem Hauptszenario, in der **niedrigen Lebenserwartungsvariante** mit +9,5 % auf 9,91 Mio. hingegen nur um 3,2 Prozentpunkte darunter. Der Anteil der über 65-jährigen Bevölkerung ist in der Variante der hohen Lebenserwartung 2080 mit 30,7 % um 1,6 Prozentpunkte höher als in der mittleren Variante (29,1 %), in der niedrigen Variante der Lebenserwartung hingegen mit 27,1 % um 2 Prozentpunkte niedriger.

Falls sich künftig an den demographischen Prozessen nichts ändern sollte und alle Prognoseparameter (Fertilität, Mortalität und Migration) auf dem Niveau von 2022 konstant bleiben, wird es zu einem Bevölkerungswachstum kommen, das etwa dem der Variante mit niedriger Lebenserwartung entspricht. Österreich hätte gemäß diesem **Status-quo-Szenario**

2080 eine Bevölkerungszahl von 10,06 Mio., sie wäre also um 11 % höher als heute. Die höhere Zahl von jährlich Zuwandernden (189 000 gegenüber 147 350 in der Hauptvariante) kompensiert die höhere Zahl an Sterbefällen und die niedrigen Geburtenraten. Infolge der Absenz von Verbesserungen in der Lebenserwartung fällt in dieser Prognosevariante der Anstieg des Anteils der über 65-jährigen Bevölkerung (auf 23,7 % im Jahr 2080) am schwächsten aus.

Stark nachgefragt wird in der politischen und ökonomischen Diskussion immer wieder eine Variante, die zukünftige Zuwanderungen ausschließt. Die dafür gerechnete **Variante ohne Wanderungen** ergibt kurz- bis mittelfristig noch relativ konstante Bevölkerungszahlen, da vorerst die Geburtenbilanzen nur leicht negativ sind. Nach 2030 geht hier die Bevölkerungszahl

jedoch drastisch zurück, da dann die zu erwartenden Geburtendefizite durch die fehlende Zuwanderung nicht kompensiert werden. 2080 wäre demnach die Bevölkerungszahl mit 6,84 Mio. um 24 % niedriger als derzeit. Der Ausschluss von Migration bringt aber auch einen extrem starken Alterungsprozess mit sich: Der Anteil der über 65-jährigen Menschen steigt hier bis 2030 auf 24,1 % und bis 2080 sogar auf 37,7 % an. Das sind die höchsten Anteile aller gerechneten Varianten.

Gemeinsam ist allen Varianten die längerfristige Alterung der Bevölkerung, die vor allem durch den derzeit aktuellen Altersaufbau bestimmt ist. Veränderungen von Fertilität, Migration und Lebenserwartung können zwar abschwächend oder verstärkend wirken, den Alterungsprozess aber nicht nachhaltig umkehren. Somit wird der Anteil der Menschen im Alter von 65 und mehr Jahren von derzeit 19,5 % langfristig bis 2080 in allen hier gerechneten Szenarien und Varianten auf einen Wert zwischen 23,7 % (konstante Variante) und 37,7 % (keine Wanderung) ansteigen.

Unterschiede zur Vorjahresprognose

Die Bevölkerungszahlen der Hauptvariante in der aktuellen Bevölkerungsvorausschätzung 2023 liegen leicht unter den Ergebnissen der Prognose 2022. Für den Jahresdurchschnitt 2040 gibt es zwar keine nennenswerte Differenz zur Vorjahresprognose, 2080 sind es aber um rund 25 000 Einwohner:innen weniger: Zuletzt wurde die Bevölkerungszahl für 2080 mit 10,26 Mio. prognostiziert, in der aktuellen Modellrechnung ergibt sich für diesen Zeitpunkt ein Wert von 10,24 Mio.

Die nachfolgend dargestellten Gründe sind dafür im Wesentlichen verantwortlich: Die Kurzfristannahmen zur internationalen Zuwanderung liegen in der aktuellen Prognose leicht unter jenen der vorjährigen Vorausschätzung. Das betrifft vor allem die Zuwanderung von in der Ukraine geborenen Personen. Die starke Zuwanderung des Jahres 2022 ist 2023 stärker zurückgegangen als zuvor angenommen. Bei monatsweiser Betrachtung der Wanderungsdaten stellt sich heraus, dass 2023 zeitweise mehr Ukrainer:innen abgewandert als zugewandert sind. Die Langfristannahme der Zuwanderung aus der Prognose 2022, wonach ab dem Jahr 2035 jeweils 147 350 Personen pro Jahr zuwandern, wurde nicht verändert.

Aufgrund der stark zurückgegangenen Fertilitätsraten liegen die Geburtenzahlen in der neuen Prognose kurz- und mittelfristig niedriger als zuletzt. Das hat zur Folge, dass die Geburtenbilanz stärker negativ ausfällt, was sich auch in einer schwächer wachsenden Bevölkerungszahl spiegelt. Die mittelfristig aufgrund der COVID-19-Pandemie verringerte Lebenserwartung dämpft auch weiterhin den laufenden Alterungsprozess der Bevölkerung leicht. In der Vorjahresprognose stieg der Anteil der Bevölkerung im Pensionsalter (65+) bis zum Jahr 2080 von 19,4 % (2021) auf 28,9 %, in der aktuellen Vorausschätzung steigt er auf 29,1 %. Der Anteil der Personen im Erwerbsalter (20–64 Jahre) sinkt in diesem Zeitraum von 61,2 % auf 52,2 %, zuletzt wurde ein Rückgang auf 52,3 % angenommen. Kinder und Jugendliche haben derzeit einen Bevölkerungsanteil von 19,3 %. Dieser sinkt in der aktuellen Vorausschätzung bis 2080 auf 18,7 %, gegenüber 18,8 % in der Vorjahresprognose.

Vergleich mit der Bevölkerungsprognose von Eurostat

Tabelle 11 vergleicht die Ergebnisse der jeweiligen Hauptvarianten der vorliegenden Bevölkerungsprognose 2023 mit jenen der aktuellen Eurostat-Prognose (EUROPOP 2023) für Österreich. Die Eurostat-Prognose basiert auf dem Bevölkerungsstand vom 01.01.2022 gemäß der Eurostat Database, die aktuelle Prognose von Statistik Austria auf dem Bevölkerungsstand vom 01.01.2023 laut Bevölkerungsregister.

Insgesamt sind die prognostizierten Bevölkerungszahlen von Eurostat deutlich niedriger, was in erster Linie an den niedrigeren prognostizierten Fertilitätsraten und der höheren prognostizierten Mortalität liegt. Während der Pfad bei der Netto-Migration in der Eurostat-Prognose jenem von Statistik Austria relativ ähnlich ist, ist der Zuwachs bei der Lebenserwartung bei EUROPOP 2023 deutlich geringer.

Dies bedeutet insgesamt, dass die Sterbefallüberschüsse bei Eurostat langfristig höher liegen als bei Statistik Austria. Für den Jahresbeginn 2080 rechnet Eurostat für Österreich mit 9,56 Mio. Einwohner:innen, das sind um knapp 7 % weniger als in der Prognose von Statistik Austria mit 10,24 Mio.

Jahr	Bevölkerungsstand		Gesamtfertilitätsrate TFR		Lebenserwartung männlich		Lebenserwartung weiblich		Geburtenbilanz		Wanderungssaldo	
	Eurostat	Statistik Austria	Eurostat	Statistik Austria	Eurostat	Statistik Austria	Eurostat	Statistik Austria	Eurostat	Statistik Austria	Eurostat	Statistik Austria
2022	8 978 929	9 052 856	1,44	1,41	79,5	79,0	84,2	83,8	-9 486	-10 705	71 790	136 979
2030	9 214 690	9 367 379	1,46	1,51	80,8	82,1	85,3	86,2	-14 508	-239	17 552	34 708
2040	9 413 009	9 654 080	1,49	1,54	82,4	83,9	86,7	87,7	-21 495	-9 743	19 095	34 004
2050	9 527 146	9 852 951	1,52	1,57	83,8	85,6	88,0	89,1	-31 806	-17 423	18 912	31 925
2060	9 540 690	9 945 083	1,55	1,58	85,1	87,0	89,1	90,2	-37 012	-22 376	18 314	30 115
2070	9 543 884	10 065 663	1,57	1,60	86,3	88,5	90,2	91,4	-32 431	-12 786	17 764	29 205
2080	9 557 919	10 235 200	1,59	1,60	87,5	89,8	91,3	92,4	-34 135	-11 789	17 515	28 131

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2023 und Eurostat-Prognose EUROPOP 2023. – Bevölkerungsstand zu Jahresbeginn.

Danksagung

Die Autor:innen danken Tomáš Sobotka vom Vienna Institute of Demography der Österreichischen Akademie der Wissenschaften für seinen wertvollen Input in Bezug auf die Einordnung des Rückgangs der Periodenfertilität im Jahr 2023 und der möglichen Entwicklung in den kommenden Jahren.

Weiters danken die Autor:innen den Mitgliedern der Arbeitsgruppe Bevölkerungsprognosen für ihren regelmäßigen Input im Rahmen der Annahmenfindung für neue Prognosegenerationen.

Weitere Daten

Im Rahmen dieses Beitrags konnte nur eine auszugsweise Darstellung des vorhandenen Datenmaterials gebracht werden. Darüber hinaus werden zahlreiche vorgefertigte Tabellen und Grafiken sowie eine **animierte Bevölkerungspyramide**³ auf der **Website**⁴ von Statistik Austria angeboten.

Weiters können aus der Datenbank **STATcube**⁵ Prognosedaten für alle gerechneten Varianten nach Bundesländern, einjährigen Prognosejahren sowie Alter und Geschlecht abgefragt werden.

Darüber hinaus wird diese Bevölkerungsprognose auch im **Demographischen Jahrbuch**⁶ veröffentlicht.

- 3) www.statistik.at > Statistiken > Bevölkerung und Soziales > Bevölkerung > Bevölkerungsstand > Bevölkerung im Jahresdurchschnitt (siehe unter „Weiterführende Daten“)
- 4) www.statistik.at > Statistiken > Bevölkerung und Soziales > Bevölkerung > Demographische Prognosen.
- 5) www.statistik.at > Datenbanken > STATcube-Statistische Datenbank > Login (Datenwürfel: Bevölkerung > Demographische Prognosen).
- 6) www.statistik.at > Services/Tools > Services > Publikationen.

Literatur

Spielauer, M. (2011): „What is Social Science Microsimulation?“, *Social Science Computer Review*, Nr. 1 / Jg. 29, S. 9–20, Website Sage Journals.

Weiterführende Literatur

Hanika, A. / Pobl, P. / Slepecki, P. (Wien 2023) „Zukünftige Bevölkerungsentwicklung Österreichs und der Bundesländer 2022 bis 2080 (2100)“, in: *Statistik Austria*: „Statistische Nachrichten“, 01/2023, 12–31.

Statistik Austria (Wien 2023): „Demographisches Jahrbuch 2022“, Website Statistik Austria.

Statistik Austria (Bearbeitungsstand 30.06.2023): Standard-Dokumentation Metainformationen (Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität) zur Bevölkerungsprognose, Website Statistik Austria > Statistiken > Bevölkerung und Soziales > Bevölkerung > Demographische Prognosen > Bevölkerungsprognosen für Österreich und die Bundesländer (siehe unter „Dokumentationen“ > „Standard-Dokumentationen“).

Statistik Austria (Stand 30.11.2022): „Methodische Änderungen bei den Bevölkerungsprognosen“, Website Statistik Austria.

Datenbanken

Eurostat-Datenbank

STATcube-Datenbank

Summary

The Austrian population will increase to 9.65 million people until 2040 (+7%) and to 10.24 million in 2080 (+13%), according to the current population projection by Statistics Austria. It is based on assumptions for fertility, mortality and migration. In 2022, the reference year for the projection, the population amounted to 9.05 million. According to the main scenario, population growth will vary substantially among the nine provinces during the next decades. Vienna, the capital of Austria, is expected to have the most marked population growth until 2080 (+25.3%), followed by Vorarlberg (+17.5%), Lower Austria (+15.8%), Upper Austria (+13.7%), Salzburg (+11.0%), Burgenland (+9.1%), Tyrol (+8.0%), and Styria (+1.9%). Carinthia is the only province with an expected population loss till 2080 (–7.0%).

Children and young people under 20 years are projected to account for a smaller proportion of the total population, namely 18.7% in 2080 as compared to 19.3% in 2022. The majority of the provinces will follow this trend, except Vienna, where the proportion of those under 20 is expected to stay roughly constant. As the “baby-boom generation” (those born between 1955 and 1970) reaches retirement age in the 2020s, the size of the elderly population (ages 65 and over) is projected to increase in all nine provinces. Thus, for Austria as a whole, the proportion of the elderly population will grow from 19.5% in 2022 to 29.1% by 2080. By then, Burgenland (34.3%) as well as Carinthia (33.4%) are expected to remain the “oldest” regions while the western part of Austria together with Vienna will still rank as the “youngest” regions. Vienna will hold a share of 26.0% elderly people by 2080. The average age of Austria’s population will significantly increase over the next decades from 43.2 (2022) to 47.4 years (2080).